MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

545 (24.11.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-361342

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 2.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Dienstag, 24. November 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 545

Die Schlußkritik am Wirtschaftsbeirat

Das eherne Gesetz von Angebot und Nachfrage ist und bleibt der beste und gerechteste Preisregulator

Ein peinlicher Zwischenfall?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Nov.

Das Ergebnis der Beratungen im Wirtschaftsbeirat rechtfertigt die Zweifel, die man bei der Zusammensetzung dieses Gremiums hegen mußte. Dieses 24köpfige Kollegium der Interessenvertreter aus den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft hat sich — und man kann sich darüber eigentlich gar nicht wundern — über ein einigermaßen festumrissenes Programm nicht zu einigen vermocht. Was in fast dreiwöchigen Verhandlungen jetzt vom Kanzler der Oeffentlichkeit als geistiger Extrakt dargeboten wird, enthält sicherlich sehr viel. Treffendes und Sicheres, aber leider auch nicht sehr viel Neues und dürfte für den praktischen Gebrauch schon deswegen nur sehr bedingt in Frage kommen, weil jeder konkrete Vorschlag ängstlich vermieden worden ist. Jedenfalls hat der Wirtschaftsbeirat die Erwartungen, die der Kanzler auf ihn gesetzt hat, nicht erfüllt und

es bleibt als Gewinn am Ende nur eine Reihe allgemeiner Richtlinien oder Leitsätze, die der Regierung die eigentliche gesetzgeberische Arbeit wohl in dem einen oder andern Punkte erleichtern, die aber den Aufwand an Zeit und Arbeitskraft kaum lohnen.

Sicher geht die „Kreuzzeitung" zu weit, wenn sie die Leistung des Wirtschaftsbeirats kurzweg als eine „Niete" bezeichnet. Selbst ein rechtsstehendes Blatt wie die „Deutsche Tageszeitung" ist objektiv genug, anzuerkennen, daß man an und für sich das Resultat mit „vielfach zustimmender Kritik" begleiten könne. Aber einig ist sich die Berliner Presse so ziemlich aller Richtungen darüber, daß die Einschaltung des Wirtschaftsbeirats für die Regierung im Grunde nur einen Umweg bedeutet hat, und es wird dem Kanzler daher auch von allen Seiten aufs dringlichste nahegelegt, nun der Wirtschaftsbeirat auseinander gegangen ist, mit größter Energie die Lösung der Aufgabe zu betreiben, für die das gemeinsame Komitee von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nur einige Anregungen beigesteuert hat. Das Ziel der „Herabsetzung aller Aufwendungen" zieht sich als Leitmotiv durch die Darstellung des Kanzlers.

Uns scheint es nach wie vor als Ziel der Regierung gelten zu müssen, daß man den freien Wirtschaftsverkehr soweit wie möglich herstellt. Die zwölf Jahre des Halbsozialismus, die hinter uns liegen, haben die alte Lehre der klassischen Nationalökonomie nicht erschüttern können, daß Angebot und Nachfrage die besten und auch die gerechtesten Preisregulatoren sind.

Die Wirksamkeit dieser Faktoren wird gehindert auf der einen Seite durch die Preisbindungen der Kartelle, auf der anderen Seite durch die politischen Löhne, die in den Tarifen, wie es so schön heißt, „verankert" sind. Entschließt man sich, diesen Weg zu gehen, so wird man finden, daß die Senkung sich ohne Härten und die Senkung der Preise sich ohne Zwang vollziehen wird.

Von der Schlußsitzung beim Reichspräsidenten hat außer den drei landwirtschaftlichen Sezessionisten sich nur noch das Mitglied des sozialdemokratischen Afa-Verbandes, Suhl, der sich von jeher durch besonderen Radikalismus ausgezeichnet hat, ferngehalten. Der „Vorwärts" behauptet,

es sei in der abschließenden Plenarversammlung am Montag noch zu einem peinlichen Zwischenfall gekommen

insofern, als Herr Graßmann im Namen der Vertreter sämtlicher gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen eine Erklärung abgegeben und in ihr die schweren Bedenken aller Gewerkschaften und ihre Zweifel an der Möglichkeit einer Verständigung auf der Grundlage des von Dr. Brüning vorgetragenen Plans eindeutig formuliert habe. Nach der Schilderung des „Vorwärts" hätte Herr Graßmann sogar das bekannte Gegenprogramm der Gewerkschaften bei der Gelegenheit vorgetragen.

Wie uns von zuständiger Seite versichert wird, handelt es sich hier um ein reines und man muß schon sagen, sehr bösartiges Phantasieprodukt des sozialdemokratischen Hauptorgans. Ein derartiger Vorgang, der schließlich auch in dem amtlichen Bericht nicht hätte übergangen werden können und der als ein persönlicher Affront gegen den Reichspräsidenten hätte aufgefaßt werden können, habe sich nicht abgespielt. Richtig ist nach unserer Kenntnis, daß in der Schlußsitzung der Ausschüsse am Sonntag Graßmann für seine Gruppe, d. h. den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, nochmals die bekannten Ansichten der Gewerkschaften über die Auflockerung des Tarifrechtes vorgetragen habe und zwar, so sagt man uns, in weit milderer Form, als der „Vorwärts" es ihm nachträglich in den Mund legt.

Der Reichspräsident

hat in seiner Schlußansprache selbst das Kabinett ermahnt, mit größter Beschleunigung die neue Notverordnung fertigzustellen, die ja ohnehin lange genug hinausgezögert worden ist. Mit Recht betont die „DAZ", daß bis zum 7. Dezember die erforderlichen Maßnahmen unter allen Umständen getroffen sein müssen, da dann die Tributverhandlungen in Basel beginnen. Das ist in der Tat der äußerste Termin. Es bleibt der Regierung eine Frist von höchstens 14 Tagen, aber man wird annehmen dürfen, daß sie sie nicht voll beanspruchen wird, da ja die Vorbereitungen für die nunmehr beginnenden Kabinettsberatungen schon in weitgehendem Maße getroffen sind.

Wie wir hören, wird das Kabinett heute in die Besprechung des Winterprogramms eintreten und dann vermutlich in Permanenz tagen.

Es ist möglich, daß zwischendurch der Kanzler auch noch mit den Parteiführern Fühlung nehmen wird. Gestern nachmittag sind bereits, wie angekündigt, die Sozialdemokraten bei Dr. Brüning gewesen, um ihm eine umfangreiche Wunschliste zu unterbreiten, an deren Spitze die Agitationsforderung nach einer erweiterten Winterhilfe steht. Im Ausschuß wird heute der Reichsfinanzminister den ausführlichen Bericht über die Finanzen, den man von ihm verlangt hat, erstatten und bei der Gelegenheit vermutlich auch auf die Notwendigkeit hinweisen, die letzten Einnahmereserven des Reiches zur Deckung des Fehlbetrages heranzuziehen, der ganz besonders durch den Rückgang der Steuereinnahmen entstanden ist.

Wir haben in dem Zusammenhang bereits das Gerücht erwähnt, daß eine Erhöhung der Umsatzsteuer erwogen wird. Bisher ist diese Meldung unbestätigt geblieben und zweifellos wird das Kabinett sich nur im äußersten Notfall zu einem solchen Schritt entschließen, der ja eigentlich den Bemühungen um eine Preissenkung strikt zuwiderliefe.

Die Sozialdemokratie beim Kanzler

Was sie wollen

Telegraphische Meldung

— Berlin, 23. Nov.

Zu der Unterredung, die die sozialdemokratischen Führer heute abend mit dem Reichskanzler und anderen Vertretern der Regierung hatten, erfahren wir noch u. a., daß Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald versuchten, die Befürchtungen der Sozialdemokratie zu entkräften. Man müsse die Ankündigung der Lohnsenkung in Zusammenhang mit der Erklärung lesen, daß Preise und Löhne in Uebereinstimmung miteinander später herabzusetzen seien, aber man werde um die Lohnreduzierung angesichts der durch die englische Pfundsenkung und ausländischen Zollerhöhungen bewirkten Exporterschwerungen nicht herumkommen. Was das Tarifrecht anlangt, so sei das Wesentliche, daß an seinem Grundsatz nicht gerüttelt werde. Es handele sich nur darum, es mit Rücksicht auf örtliche, zeitliche und branchenmäßige Verhältnisse elastischer zu gestalten.

Die Abgg. Breitscheid und Aufhäuser stellten fest, daß ihre Besorgnis durch diese Erklärung keineswegs beseitigt sei, und sie ersuchten die Regierung nochmals mit allem Nachdruck, bei ihrer Verordnungspraxis mehr als bisher Rücksicht auf die Lage und auch auf die Psychologie der Arbeiterklasse zu nehmen.

Die eigentlichen Verhandlungen betrafen die Sicherung des Brotpreises und die Brotversorgung, die Ausführung des Reichsratsbeschlusses über die Winterhilfe mit Mehl und Kartoffeln und die Sicherung der Invalidenversicherung gegen akute Zahlungsschwierigkeiten.

Durch Reichsgesetz vom 28. März 1931 ist die Reichsregierung verpflichtet, einer Erhöhung des Brotpreises vorzubeugen. Trotzdem ist in den letzten Monaten der Brotpreis über den vorgesehenen Preis gestiegen, ohne daß Gegenmaßnahmen der Reichsregierung getroffen worden wären. Da außerdem durch die Knappheit an Roggen die Gefahr besteht, daß der Brotpreis in Zukunft sich noch mehr erhöht, verlangte die Sozialdemokratie strikte Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen. Nach längeren Auseinandersetzungen mit dem Reichsminister Schiele

sagte die Regierung bindend zu, daß die Brotklausel nach ihrem Wortlaut durchgeführt, der frühere Brotpreis wieder hergestellt und daß außerdem durch eine Verbilligung der Futtermittel die Verfütterung des Roggens vermieden werden soll.

Alsdann verlangten die sozialdemokratischen Vertreter Auskunft über die von der Regierung zur Ausführung des Reichsratsbeschlusses über eine zusätzliche Winterhilfe getroffenen Maßnahmen. Die in einigen Gemeinden abgeschlossenen Vereinbarungen zur Verbilligung von Brot, Kartoffeln und Kohle für Erwerbslose wurden von den sozialdemokratischen Vertretern für nicht ausreichend erklärt. Sie verlangten vielmehr aufs neue eine obligatorische und einheitliche Regelung für das ganze Reich. Die Regierung stellte eine solche Regelung in Aussicht. Reichsminister Schiele teilte ferner mit, daß er eine Verbilligung von Fleisch für Erwerbslose um 30 Pfg. pro Pfund beabsichtige. Schließlich wurde erörtert und dargelegt, daß eine Anzahl von Landesversicherungsanstalten vor Zahlungsschwierigkeiten stehe. Es wurde von der Reichsregierung verlangt, daß sie den notleidenden Anstalten ermöglicht, die Reichsschatzanweisungen, die der Invalidenversicherung im Vorjahre aufgenötigt worden waren, mit Hilfe des Reiches soweit erforderlich flüssig machen zu können. Der Reichsfinanzminister sagte seine Mitwirkung bei der Behebung der bestehenden Kassenschwierigkeiten der Landesversicherungsanstalten zu.

Eine Abfuhr für den „Vorwärts"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Nov.

Der „Vorwärts" ist genötigt, seine gestrigen Behauptungen über einen „unfriedlichen" Ausgang der Schlußsitzung des Wirtschaftsbeirats zu berichtigen. In drei Zeilen stellt er fest, daß die Erklärungen Graßmanns nicht am Montag, sondern am Sonntag erfolgt seien. Es ist immerhin

für das sozialdemokratische Hauptorgan einigermaßen peinlich, daß selbst parteioffiziös seine Darstellung als „irreführend und fälschlich" bezeichnet wird:

Der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund nahestehende politische gewerkschaftliche Zeitungsdienst läßt von „unterrichteter Seite", also doch wohl von einem Mitglied des Wirtschaftsbeirats selbst erklären, daß überdies von einem Gegensatz zur Regierung Brüning in den Ausführungen Graßmanns nicht die Rede gewesen sei. Für einen solchen Gegensatz sei gar kein Grund vorhanden gewesen. In der Sitzung am Montag habe zudem der Reichsarbeitsminister Stegerwald noch einmal herausgestellt, daß unter keinen Umständen von der Regierung daran gedacht wäre, einseitig die Löhne und Gehälter zu senken, sondern daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, neben den gebundenen Preisen auch alle anderen Preise ebenso wie die Mieten und die Tarife für Gas, Elektrizität und Straßenbahn zu senken, da alle diese Posten für die Aufstellung des Arbeiterhaushalts wesentlich seien.

Gleichzeitig rücken die christlichen Gewerkschaften entschieden von dem „Vorwärts" ab und lassen wissen, daß eine gemeinsame Erklärung aller Gewerkschaften nicht erfolgt sei. Es scheint vielmehr, daß die christlichen Gewerkschaften sich noch zuletzt mit den Leitsätzen einverstanden erklärt haben. Diese Tatsache wollte der „Vorwärts" offenbar durch sein höchst bedenkliches Manöver verschleiern. Das ganze Verhalten der Sozialdemokratie in der letzten Zeit deutet ja überhaupt darauf hin, daß man sich auf den allmählichen Abbau der Tolerierungspolitik einrichtet. Es ist damit nicht gesagt, daß es nun etwa schon jetzt zwischen der Regierung und der Sozialdemokratie zum Bruch kommen müßte. Bei ihrem gestrigen Vorsprechen in der Reichskanzlei haben die sozialdemokratischen Führer ja gleichfalls einen reichlich scharfen Ton angeschlagen. Wie immer kurz vor Erlaß einer Notverordnung wollen die Sozialdemokraten noch im letzten Augenblick einen Druck auf die Regierung ausüben, um eine möglichst starke Berücksichtigung ihrer Forderung zu erlangen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird sich heute mit dem Ergebnis der Verhandlungen beschäftigen und er wird sich wahrscheinlich die Drohung mit „politischen Rückwirkungen" für den Fall, daß die Regierung sich den sozialdemokratischen Wünschen nicht gefügig zeigen sollte, zu eigen machen. Auf die Art hofft man, die kommenden Entscheidungen des Kabinetts in der Lohn- und Tariffrage in sozialdemokratischem und gewerkschaftlichem Sinne zu beeinflussen.

Erhöhung der Umsatzsteuer?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Nov.

In einigen Blättern werden jetzt bereits bestimmte Ziffern für die Erhöhung der Umsatzsteuer genannt. Es heißt, die Regierung plane eine Verdoppelung, nämlich die Heraufsetzung der Steuer von bisher 0,85 auf 1,7, ja sogar auf 2 v. H. Diese Angaben wollen uns doch recht voreilig erscheinen, zumal die Regierung sich selber sagen muß, daß eine Erhöhung in solchem Ausmaße den steuerlichen Erfolg höchst fraglich erscheinen lassen müssen.

Gesprochen wird schließlich auch noch von der Wiedereinführung der Kapitalertragssteuer, die aber diesmal nicht mehr zur Zinssenkung, sondern zu dem Zweck der Sicherung der Länder- und Gemeindeetats verordnet werden soll.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau

Meldung des Wolffbüros

— Essen, 23. Nov.

Zu den Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau vor dem staatlichen Schlichter wird aus gewerkschaftlichen Kreisen erklärt, daß die Zechenvertreter ihre Forderung nach einem 10prozentigen Lohnabbau wiederholt hatten, während die Gewerkschaftsvertreter jede Lohnsenkung ablehnten. Die Gewerkschaftsvertreter führten an, daß die von Arbeitgeberseite angeführte allgemeine Senkung der Lebenshaltungskosten für die Lage der Bergarbeiter nichtssagend sei, weil beispielsweise die Preise für Brot und Kartoffel, die Hauptnahrungsmittel für die Bergarbeiter, trotzdem gestiegen, beziehungsweise nicht billiger geworden seien. Nachdem die Lohnkosten bereits um 20 v. H. vermindert worden seien, müsse man endlich einsehen, daß die geforderte Selbstkostensenkung unmöglich durch einen fortgesetzten Lohndruck gefunden werden kann, umsomehr, nachdem auch die Regierung bereits bei dem letzten Lohnkonflikt durch die Revidierung des Lohnschiedsspruchs dokumentiert habe, daß eine weitere Lohnverschlechterung für die Bergarbeiter nicht mehr tragbar sei. Die notwendige Wirtschaftsbelebung könne unmöglich durch eine weitere Verschlechterung der inländischen Kaufkraft gefunden werden. Die Lohnabbauforderung des Zechenverbandes müßte daher auch aus marktpolitischen Gründen als völlig verfehlt angesehen werden.

Unter diesen Umständen konnten auch die Parteiverhandlungen vor dem staatlichen Schlichter ein positives Ergebnis nicht bringen. Infolgedessen wurden die Beratungen nach einhalbstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen und sollen am Donnerstag früh fortgesetzt werden.

Neuregelung der Arbeitszeit in der Sowjetunion

Telegraphische Meldung

Moskau, 24. Nov.

Der Volkskommissarenrat der Sowjetunion hat folgendes Dekret erlassen:

Obwohl die ununterbrochene fünftägige Produktionswoche als Hauptform der Organisierung der Arbeit in der Sowjetunion gilt, wird gewissen Betrieben zur Beseitigung bei der Durchführung der ununterbrochenen Woche entstandener Mängel erlaubt, vom 1. Dezember an zeitweilig zur unterbrochenen Sechstagewoche überzugehen. Bei der ununterbrochenen Arbeitswoche müssen jedoch solche Betriebe bleiben, die für die Bedingung ununterbrochen arbeitender Betriebe errichtet sind und auch der Befriedigung kultureller oder sozialer Bedürfnisse der Bevölkerung dienen: Genossenschaftsläden, Speisehäuser, städtisches Transportwesen usw. In Betrieben, die zur sechstägigen unterbrochenen Woche übergehen, wird als gemeinsamer Ruhetag der 6., 12., 18., 24. und 30. jeden Monats festgesetzt. Gleichzeitig wird der Arbeitstag in diesen Betrieben von 6,5 Stunden auf 6 Stunden verkürzt.

MARCHIVUM

Die Arbeit des Wirtschaftsbeirats

Brünings Zusammenstellung

Die Ergebnisse der Tagung des Wirtschaftsbeirats sind zum größten Teil bereits im gestrigen Abendblatt veröffentlicht worden. Wir tragen heute noch den Schluß nach:

6. Wohnungswirtschaft

Der Wirtschaftsbeirat hält eine Herabsetzung der Mieten durch Anpassung an die verminderten Einkommen für unbedingt geboten.

Auch durch Aenderung der Bestimmungen über die Wohnungszwangswirtschaft kann den Plänen der Reichsregierung entsprechend diese Bewegung wirksam unterstützt werden. Diese Pläne gehen dahin, den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft enger als bisher an die wirkliche Lage auf dem Wohnungsmarkt anzuschließen, was nicht nur für neue, sondern auch für bestehende Mietverhältnisse zu gelten hat. Die Termine für das Ende der Wohnungszwangswirtschaft sind zweckmäßigerweise weiter vorzurücken; Voraussetzung ist aber die

Sicherstellung eines sozialen Mietrechtes,

insbesondere für die Inhaber der kleinen und kleinsten Wohnungen und kinderreiche Familien.

Ebenso tritt der Beirat den Plänen der Reichsregierung hinsichtlich des Hauszinssteuerproblems bei. Hiernach muß dieses sofort und endgültig geregelt werden, wobei allerdings eine sofortige völlige Aufhebung nicht möglich erscheint. Jedoch ist ein gestaffelter Abbau wünschenswert mit der Maßgabe, daß die Ablösung mit sofortiger Wirkung möglich ist. Ferner erscheint eine Arbeitsbeschaffung aus Mitteln der Hauszinssteuer zwecks erleichterter Vornahme von Reparaturen für möglich und geboten; hierbei erscheint eine Nachprüfung der vollzogenen Reparaturen gegebenenfalls durch die zuständige Handwerkskammer zweckmäßig.

7. Bankenorganisation

Im Rahmen eines Gesamtwirtschaftsprogramms spielen Fragen der Organisation des Bankwesens und der Verteilung der bankenmäßigen Aufgaben unter die verschiedenen Gruppen der Kreditinstitute eine erhebliche Rolle. Die in den Jahren nach dem Kriege, insbesondere in der Inflationszeit eingetretene Entwicklung des deutschen Bankwesens hat in Verbindung mit der allgemeinen Lage am Geld- und Kapitalmarkt zu bedenklichen Erscheinungen geführt, denen die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden muß. Hierbei ist insbesondere auf Stärkung der örtlichen Krediteinrichtungen im Interesse einer ausreichenden Versorgung der mittleren und kleinen Unternehmungen Bedacht zu nehmen.

Die Erreichung dieser Ziele wird größtenteils nur

im Wege freiwilliger Vereinbarung

zwischen den Beteiligten möglich sein. Der Wirtschaftsbeirat weist darauf hin, daß durch die Notverordnung vom 19. September 1931 der Reichsregierung in dem Kuratorium und dem Reichskommissar für das Bankgewerbe geeignete Organe zur Verfügung stehen, um einen ständigen Einfluß in der vorbedachten Weise auszuüben. Der Wirtschaftsbeirat empfiehlt aber der Reichsregierung, auch ihre volle Autorität einzusetzen, um den Abschluß solcher Vereinbarung zu fördern.

8. Landwirtschaft

Bei den Erörterungen über die Lage der landwirtschaftlichen Betriebe, die bereits in Ziffer 3 berührt worden ist, nimmt der Beirat von dem Grundgedanken der Sicherung der Ernte im Osthilfegebiet Kenntnis. Da tatsächlich schon im Interesse der Volksernährung die ordnungsmäßige Fortführung der Betriebe mit allen verfügbaren Mitteln sichergestellt werden muß, hielt der Ausschuß eine Prüfung für geboten, inwieweit diesem Erfordernis auch überall in Deutschland Rechnung zu tragen ist ohne aber die Kreditlage der Landwirtschaft zu verschlechtern und die Kreditgeber zu gefährden.

Nach Darlegung dieser allgemeinen Leitsätze legte Reichskanzler Dr. Brüning Wert auf die Feststellung, daß Wirtschaftsbeirat und Reichsregierung schließlich auch darin einig gewesen seien, daß der

Appell an die Einsicht aller derer, die im Wirtschaftsleben stehen, diesmal nicht erfolglos bleiben dürfe.

Es müsse Gemeingut des gesamten Volkes werden, daß nur der Weg der Herabsetzung aller Aufwendungen den Boden für den Aufstieg auf gesunder und solider Grundlage und damit für eine möglichst umfassende Wiedereinschaltung der Millionen von beklagenswerten Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß bereiten kann. Nur wenn jeder diese Tatsache erkenne, und wenn alle, auch unter vorübergehenden Opfern, auf das gleiche Ziel zustrebten, könnten die Vorschläge des Wirtschaftsbeirats und die Maßnahmen der Reichsregierung vollen Erfolg haben.

Der Reichspräsident

schloß die Tagung mit folgenden Ausführungen:

„Die Tagung des Wirtschaftsbeirats hat der Reichsregierung und mir selbst eine wertvolle Hilfe geleistet. In grundlegenden Fragen haben Sie eine gemeinsame Linie gefunden. Insbesondere stimmen Sie mit der Reichsregierung in Ihrer Auffassung über Zweck und Ziel der jetzt erforderlichen wirtschaftspolitischen Maßnahmen überein, auf deren Grundlage sich das Wirtschaftsleben wieder entfalten kann.

Mögen in der Auffassung über Einzelmaßnahmen, die zu diesem großen Ziele führen sollen, die Meinungen auseinandergehen. In offener Aussprache ist über Grad und Maß dieser Unterschiede in ihren Auffassungen Klarheit geschaffen. Verständnis für die Ueberzeugung des anderen wird, so hoffe ich, die Folge sein.

Die Pflicht der Führung und des Handelns liegt bei der Reichsregierung.

Gestützt auf die hier beschlossenen Leitsätze und die aus der Aussprache der letzten Wochen gewonnenen Erfahrungen und Anregungen wird die Reichsregierung nunmehr ihrerseits die Maßnahmen beschließen, die sie zur Wiedergesundung unserer Wirtschaft und zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens für notwendig hält. Ich vertraue zuversichtlich, daß Sie, Herr Reichskanzler und meine Herren Reichsminister diese Entschließungen nunmehr mit aller Beschleunigung fassen und sehe Ihren baldigen Vorschlägen gern entgegen."

England in schweren Sorgen

Die englische Abhängigkeit von der deutschen Finanznot

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 24. Nov.

Der Kurs des englischen Pfundes hat wieder zu sinken begonnen. Gegenüber dem Dollar, dem Franken und der Reichsmark ist das Pfund Sterling um volle 25 v. H. entwertet und die ständige Abschwächung seit Mitte der letzten Woche deutet darauf hin, daß die untere Grenze noch nicht erreicht ist. In der Londoner City herrscht wieder einmal äußerste Nervosität. Bisher war das Pfund seit dem ersten Rückgang nach der Aufgabe des Goldstandards bemerkenswert fest geblieben. Das Vertrauen zu den Banken ist in England in keiner Weise erschüttert worden. Die Kosten der Lebenshaltung sind nur in ganz geringem Umfange gestiegen und die Exportindustrie hat durch den Rückgang des Pfundkurses einen Konjunkturaufschwung erlebt.

Man hatte sich angesichts dieser Entwicklung daran gewöhnt, die gegenwärtige Lage der englischen Währung schon für endgültig zu halten und es wurde vielfach schon von der Stabilisierung gesprochen. Unterrichtete Kreise haben aber schon seit langem darauf hingewiesen, daß das Pfund seinen natürlichen Kurs etwas tiefer als bei der Notierung der letzten Woche finden müsse. Ein vertrauenswürdiger Sachverständiger erklärte beispielsweise, daß erst bei einem Pfundkurs von rund 3,40 Dollar der Ausgleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr gefunden werden könne. Solche Ueberlegungen sind aber nicht allgemein verbreitet und als vor einigen Tagen die neue Abschwächung begann, erregte sie in den Bank- und Börsenkreisen tiefe Beunruhigung.

Gerüchte über französische Pfundverkäufe aus politischen Gründen laufen um. Da Frankreich bisher jedesmal, wenn eine neue Diskussion über die Reparationen bevorstand, einen Angriff auf die Währungen anderer Länder versucht hat, ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß auch jetzt eine solche Aktion vorliegt.

Das alles aber wäre nicht besorgniserregend, wenn nicht die Lage in England selbst schwach und empfindlich wäre. Die Steuern, mit denen die Staatshaushalte auf dem Papier balanciert werden, sind zum ersten Male am 1. Januar fällig. Man erwartet riesige Ausfälle. Die volle Auswirkung dieser neuen Steuern und der allgemeinen Gehaltskürzungen auf die Wirtschaft steht noch bevor.

Vor allem liegt die deutsche Finanzkrise wie ein Alpdruck über der Londoner City und die Ungewißheit über die Liquidation der eingefrorenen Kredite hemmt die englische Bewegungsfreiheit außerordentlich:

„Wenn die Räder der Finanzmaschine sich wieder frei bewegen sollen, schreibt „News Chronicle", dann muß eine Lösung des deutschen Problems gefunden werden, die, die Bedrohung der Zahlungseinstellung mit ihren unausweichlichen Folgen weit verbreiteter Bankerotte beseitigt."

Die Furcht vor dem Bankerott ist für die Londoner Finanzwelt ein höchst realer Faktor, da eine Reihe von Kreditinstituten mit hohen Summen in Deutschland engagiert ist und im Falle einer vollkommenen deutschen Zahlungseinstellung nicht mehr zu stützen wäre. Alle diese Faktoren tragen dazu bei, das Bewußtsein zu verbreiten, daß trotz nationaler Regierung und Schutzzöllen die englischen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Staatsanwaltschaft ersucht um Zulassung der Strafverfolgung Ladendorffs

— **Berlin**, 23. Nov. Die Staatsanwaltschaft 1 Berlin hat beim preußischen Landtag die Entscheidung über die Zulassung der Strafverfolgung gegen den Landtagsabgeordneten Ladendorff nachgesucht. Gegen Ladendorff besteht der Verdacht, daß er als Vorsitzender des Aufsichtsrates an den bei der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz aufgedeckten Bilanzverschleierungen beteiligt ist.

Badische Politik

Schutz den Vollzugsbeamten

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird uns mitgeteilt:

„Damit auch die Oeffentlichkeit wieder einmal sieht, mit welchen Mitteln verhetzte Menschen auf die Tätigkeit der Behörden Einfluß zu nehmen versuchen, wird nachstehend eine anonyme Zuschrift abgedruckt, die der Oberstaatsanwalt in Offenburg dieser Tage erhalten hat. Sie lautet:

„Herr Staatsanwalt!

Der Schuß gegen Gerichtsvollzieher Füger ist ein warnendes Zeichen einer überall verbitterten Landwirtschaft. Unsere Regierung ist unfähig, der Landwirt wird zum Weißbluten gebracht, man drückt ihm die Waffe gegen die Staatsgewalt in die Hand. Bühler mag ein gewalttätiger Mensch sein, aber Schuld an dem Elend ist der unfähige Staat, die Regierung, die eines Tages zur Verantwortung herangezogen wird. Gehen Sie vorsichtig mit B. um, der nächste Schuß ist sonst bestimmt bei Ihnen.

Ein ebenfalls verbitterter Landwirt.

Es gibt nur noch eine Rache für ein gewalttätiges Beamtentum."

Da auch diese Zuschrift so tut, als sei die Tat des Bühler durch eine Beitreibungsmaßnahme des Staates oder einer anderen öffentlichen Körperschaft hervorgerufen worden, so sei noch festgestellt, daß Gerichtsvollzieher Füger die Pfändung bei Bühler für eine reine Privatschuld im Auftrage eines privaten Gläubigers vorgenommen hat. Die Erhebungen über die Vermögensverhältnisse des Bühler haben ergeben, daß seine Ehefrau Eigentümerin eines, abgesehen von einem Leibgeding, unbelasteten landwirtschaftlichen Anwesens im Werte von — niedrig geschätzt — 16 000 ℳ ist, und daß die persönlichen Schulden der Eheleute Bühler nur einige 100 ℳ betragen. Es ist deshalb auch eine Entstellung, wenn man glauben machen will, die Tötung des Gerichtsvollziehers sei die Tat eines gewissermaßen systematisch zur Verzweiflung getriebenen Kleinbauern.

Die Regierung wird alles daran setzen, um die Beamten, die ihre Pflichten treu und gewissenhaft erfüllen, gegen solche Drohungen, Angriffe, Verdächtigungen und Beeinflussungsversuche in Schutz zu nehmen."

Die „Badische Volkszeitung" stellt ihr Erscheinen ein

Die „Badische Volkszeitung" in Baden-Baden hat nach 45jährigem Bestehen ihr Erscheinen eingestellt, nachdem sie in den letzten Tagen nur noch als Notzeitung herauskam. Die geschäftlichen Schwierigkeiten hatten sich besonders zugespitzt, nachdem die Zentrumspartei die Zeitung, ihr früheres Parteiorgan, im Zusammenhang mit dem Fall Lenits-Schweck fallen gelassen hatte.

Mechanisierter Mord aus dem Hinterhalt

Telegraphische Meldung

Buggow (Kreis Greifswald), 24. Nov.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Vorabend des Totensonntags die Ehefrau Thekla des Rittergutsbesitzers Hasso von Hennig auf eigenartige Weise ums Leben gekommen. Beim Ueberschreiten eines Waldweges zur Abstattung eines Besuches der Familiengruft ertönte plötzlich aus dem Walde ein Schuß, durch den die Ehefrau des Gutsbesitzers im Rücken getroffen zu Boden sank.

Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ergab, daß der Schuß aus einem umgearbeiteten Karabiner Modell 98 stammte, der kunstgerecht zwischen drei zusammenstehenden Baumstämmen angebracht war und dessen Mechanismus durch Zerreißen eines über den Weg gespannten Zwirnsfadens ausgelöst wurde. Die Frau des Rittergutsbesitzers ist nach Einlieferung in das Anklamer Krankenhaus an den Folgen der Verletzung gestorben. Die Kriminalpolizei ist noch mit der Aufklärung dieses Mordes beschäftigt.

Poldi Mildner spielt

im zweiten Meisterklavierabend

Die beiden unvergeßlichen Ereignisse dieses Konzertwinters sind mit der Jugend verbunden: Neulich spielte Yehudi Menuhin, gestern abend trat Poldi Mildner zum ersten Mal in Mannheim auf.

Eine siebzehnjährige Pianistin im Meisterklavierabend! Wahrlich, dieses Mädchen hat Anspruch darauf, zu den ganz Großen ihres Zeichens gerechnet zu werden. Sie ist einzig; genau wie Menuhin, nicht weil sie noch jung ist, sondern weil durch ihre unbedingte Künstlerschaft das Alter gleichgültig, beinahe störend wird. Was als strahlende Begabung dieser Art aus höheren Bereichen zu uns herabsteigt, das sollte wie Lohengrin vor dem lauten Fragen nach Herkunft und Art bewahrt bleiben.

Aber solche Jugend hält auch jedem Scheinwerfer der Betrachtung stand. Wenn dieses blonde Mädchen mit dem feinen Gesicht, in das ein paar seltsam blitzende Augen geschnitten sind, das Podium betritt, dann ahnt noch niemand, welche Meisterschaft sich dem jungen Körper mühelos entringen wird. Doch bald erkennt man am Schwung der pianistischen Gebärde, an dem gelösten Spiel der Schultern und Arme, daß sich hier die musikalische Ausdrucksform des Klaviers ein Menschenkind nach ihren geheimsten Gesetzen selbst gebildet hat.

Dabei eignet dieser jugendlichen Meisterin nicht das Geringste von der sonstigen leiblichen und seelischen Ueberzüchtung solcher frühen Wunder. Alles geht bei ihr mit rechten, mit natürlichen Dingen zu, und ihre allein schon körperlich erstaunliche Leistung glaubt man ihrer frischen, gesunden Art sofort.

*

Wie ein Schubertscher Frühling kommt sie in lichtem Rosa herein; aber sie gibt keine Spielereien aus ihrer Wiener Heimat, sondern beginnt gleich mit einem der anstrengendsten und schwierigsten Stücke aus dem großen Schatz der Klavierwerke: mit der Wandererphantasie von Schubert. Die Wiedergabe öffnet immer mehr die Schleusen dieser einmaligen Begabung. Was sich wohl in den verborgenen Bereichen solcher Begnadungen genialer Jugend zutragen mag, wenn hier das Werk des jugendlichen Schubert mit seinen wildromantischen Aufschwüngen, seinem Ungestüm und seinem Stürmen und Drängen nach Kraft und Ausdruck, von diesem wundersamen Mädchen mit einer Ausdrucksgewalt ohne gleichen den Tasten entlockt wird? Wir

Poldi Mildner

verspüren nur die Wirkungen solcher Wunder, aber sie sind mächtig genug, die Menschen in einem überfüllten Konzertsaal mit einem Mal zu verzaubern, in einen Bann zu schlagen, der sich lange, lange nicht löst, nachdem auch die letzte Note dieses verschwenderisch reichen Abends verklungen ist.

Seltsam ist die Kraft, mit der Poldi Mildner den inneren Schwung des Schubertschen Phantasiestücks zum Ausdruck bringt. Wo kommt diese alles bezwingende Gewalt her, die im Verlauf des Abends noch stärkere Beispiele ihrer Machtfülle gibt? Das kann nicht erlernbar sein, hier versagen die Rezepte, die das Zeitalter des Trainings für die Pflege des Bizeps bereit hat; solche Kräfte beziehen ihre Nahrung aus anderen Bezirken.

*

Von der Naturromantik Schuberts begibt sich Poldi Mildner in die Salonromantik Chopins. Die Abstufungen der Töne nehmen zu; wieviele Farben hat Poldi Mildner auf ihrer Klangpalette! Und welch ein vornehmer, gepflegter Geschmack spricht zugleich aus dieser Vermittlung! Eine ungewöhnliche Spannkraft vermag sie in die Wiedergabe dieser elastischen Stücke zu legen, die sie in reinen Duft auflöst. Kein pianistischer Erdenrest bleibt.

Von hier aus wendet sich Poldi Mildner, die der eigentlichen Klavier-Klassik an diesem Abend noch entriet, dem persönlichsten Klavierwerk des Königs der Virtuosen, Franz Liszt, zu: sie spielt die Sonate in h-moll. Ein schweres, vielfach verschränktes Stück, das die Vermittlerin mit der Klarheit des Selbstverständlichen auseinanderlegte. (Wohlgemerkt: alles, alles frei aus dem Gedächtnis!) Man spürt, wie ein Franz Liszt sich Zeit nahm, seine musikalischen Gedanken in aller Ruhe aneinanderzureihen, Stück an Stück. Wir streben heute ungleich mehr zum Aufbau der Klassiker zurück. Dennoch vernehmen wir gern die farbenreichen Arabesken, mit denen der Meister der Tasten seine Klavierideen schmückte; wobei der Schmuck doch wohl das Wesentliche blieb. Jedenfalls verlangt die Sonate eine große Spielreife; aber Poldi Mildner ließ im Ablauf des großen Werks immer mehr vergessen, daß solche Reife für sie noch ein Problem sein mag. Ihr Spiel wurde bei dem großen Aufschwung des Abschlusses in den Bässen zum rollenden Donner, man verspürte die echte, alte Pianistenherrlichkeit, bis sich diese Gewalt wieder fing und, zum Empfindsamen lenkend, in die braune Nacht der Anfangsklänge der Sonate in edler Haltung zurückschritt.

*

Vom Meister der Virtuosen wandte sich dann Poldi Mildner zur eigenen virtuosen Meisterschaft zu. Aus ihrer Wiener Heimat hatte sie ein Präludium des Direktors der Tonkunstakademie, Joseph Marx, mitgebracht, ein hübsches Spielzeug, nicht weiter. Eine Etüde von Bortkiewicz, die sich „Eros" nennt und eine eilige Verdeutung damit verbindet, ließ nur die längst bestätigte Fertigkeit erkennen. Dann aber erreichte die Pianistin eine virtuose Höhe von schwindelerregender Art. Von Moriz Rosenthal, dem Mann ihrer Lehrerin — sie hat außerdem bei Leonid Kreutzer studiert — spielte sie ein Schmetterlingsstück, in dem die Töne nur so mit den Tasten flatterten. Die Begeisterung wuchs; sie steigerte sich zum Rausch, als Poldi Mildner einen Wiener Karneval vorzauberte, den der gleiche Komponist nach Themen von Johann Strauß zurechtgemacht hat. Stellenweise ist dieser Wiener Fasching, der Zeit entsprechend, zwar etwas undurchsichtig, aber dann ringen sich die siegreichen Walzerweisen empor, und plötzlich springen die Champagnerpfropfen, der Schaumwein perlt und die kleine Wienerin Poldi Mildner verwandelt sich in eine Bacchantin, die den Flügel und das Publikum mit ihren Künsten verhext. Daß man so etwas spielen kann!

Das Publikum ist außer Rand und Band, und die junge Meisterin, lächelnd, liebenswürdig, und wahrhaft würdig aller Liebe, spendet Stück für Stück der Dreingaben, läßt Mozarts Pastorelle erklingen, die gläserne Spieluhr zauberisch ablaufen, bringt ein süßes Ständchen und zeigt eine Oktavengeschicklichkeit, die einfach beispiellos ist. Das war ein Abend! Ein Meisterabend, der an die Kraft der Musik wieder glauben ließ.

Dr. K.

---

* **Helene Böhlau: Föhn.** Roman. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. „Föhn" bedeutet zunächst der Sturmwind der Revolution. Helene Böhlau hat bei diesem schwierigen Beispiel in ihrer fesselnden Erzählung den Erwachsenen und den Jungen vieles zu sagen. Sie zeichnet prächtige Menschen voll Lebenskraft und Lebensdurst, so vor allem einen alten Hauptmann, dessen Frau und Schwägerin, die aus dem Holz geschnitzt sind, das allen Stürmen stand hält. Auch die anderen Personen der Handlung sind voll Kraft und Mark geschildert. „Föhn" ist eines der besten Bücher der bekannten Romanschriftstellerin. Sie versteht in ihrer genialen Art, den Leser mitzureißen.

* **Frieda Krahe: Das Kind.** Eine Erzählung. C. Bertelsmann, Gütersloh. Das Kind steht im Baumgarten, als ein Bauernbursch kommt. Langsam entspinnt sich ein Zwiegespräch. Es ist die Heimkehr eines verlorenen Sohnes, der am Weihnachtsabend den Frieden findet.

Münchener technische Hochschüler besuchen Mannheim

Im Mannheimer „Haus der Jugend“ kehrten zum Wochenende 52 Studenten der Münchener Hochschule mit ihren Lehrern ein. Sie studierten unter fachmännischer Führung die Arbeiten an der Rheinbrücke und besichtigten Mannheimer und Ludwigshafener Industriefirmen. Auch dem Eisenwerk in Kaiserslautern statteten sie einen Besuch ab. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, daß die Bettenzahl der Mannheimer Jugendherberge für größere Besucherzahlen nicht ausreicht und im Winter die Räume, weil keine Heizung vorhanden ist, überhaupt nicht benutzt werden können. Das ist um so bedauerlicher, als gerade von den Fachschulen im übrigen Deutschland eine Fülle von Anfragen eingehen zur Winterszeit, wie es mit den Uebernachtungsmöglichkeiten steht. Im Falle der Münchener Hochschüler mußten noch Betten von Heidelberg besorgt werden. Man sollte diesem winterlichen „Fremdenverkehr“ größere Beachtung schenken. Außerdem wäre eine Benutzung der Unterkunftsräume auch im Winter eine produktive Verwendung des gesamten Hauses, das sonst in der kälteren Jahreszeit nur die Unterhaltungs- und Belehrungszusammenkünfte der verschiedenen Jugendgruppen aufnimmt. ⊙

Betriebs- und Verwaltungspersonal bei der Straßenbahn

In einer Zuschrift an die Mannheimer Tagespresse ist, so wird uns vom Städtischen Nachrichtenamt geschrieben, kürzlich behauptet worden, daß die anläßlich des Vortrags von Generaldirektor Keller bekanntgegebenen Zahlen über den Personalstand der Straßenbahn stark einseitig zu Ungunsten des Betriebspersonals gefärbt gewesen seien. Würde man Verwaltungspersonal und Personal des Außendienstes getrennt haben, so würde sich das Bild erheblich zu Ungunsten des aufgeblähten Verwaltungsapparats verschieben. Wie es sich in Wirklichkeit verhält, soll nachstehende Gegenüberstellung beweisen:

Im Jahre 1913 waren vorhanden: 53 Personen im Verwaltungsdienst und 898 Personen im Fahrdienst (äußerer Dienst) einschließlich Aushilfen. Im Jahre 1930 waren vorhanden: im Verwaltungsdienst 80 Personen, im Fahrdienst im Jahresmittel 1115 Personen. Die Steigerung beim Fahrpersonal beträgt 417 Mann = 60 Proz., beim Verwaltungspersonal 27 Personen = 51 Proz. Die „aufgeblähte Verwaltung“ ist somit weniger gewachsen, als die Zahl des Fahrpersonals. Unerheblich bleibt dabei, daß der Direktor von 1913 heute Generaldirektor, der Inspektor heute Baurat usw. heißen. Läßt man das Verwaltungspersonal bei dem seinerzeit angegebenen Prozentsatz für die Steigerung der Personalkosten außer Betracht, so ergibt sich an Stelle der errechneten Steigerung von 123,98 Proz. eine solche von 122,57 Proz. Auch hieraus kann man entnehmen, daß der Verwaltungsapparat keinen nennenswerten Einfluß auf die Steigerung der Unkosten hatte, sodaß von einer einseitigen Färbung oder Unobjektivität der angegebenen Zahlen also keine Rede sein kann.

*

* **Auszahlung der Militärrenten.** Mit Rücksicht darauf, daß der 29. Nov. in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, beginnen die Auszahlungen der Militärrenten an den Postschaltern in diesem Monat bereits am 28. November.

* **Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen** wurde Hauptlehrer Josef Weithäuser in Mannheim.

* **Sonntagsrückfahrkarten am 8. Dezember.** In diesem Jahr wird anläßlich Mariä Empfängnis der zwischen dem 6. u. 8. Dez. liegende Montag in die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten einbezogen. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten also zur Hinfahrt vom 5. Dezember, 12 Uhr bis 8. Dezember, zur Rückfahrt vom 5. bis zum 9. Dezember, 9 Uhr. Die Rückfahrt muß am 9. Dezember spätestens um 9 Uhr angetreten und darf nach 9 Uhr nicht mehr unterbrochen werden.

Die Sammlung Baer im Schloßmuseum

Zur Geschichte ihrer Erwerbung / Von Oberbürgermeister i. R. Dr. Kutzer

Nach Beendigung der Inflation unterzog sich die Stadtverwaltung Mannheim der schwierigen, aber auch dankbaren und kulturpolitisch wichtigen Aufgabe, in dem ihr vom Lande Baden überlassenen Schloß eigenen Besitz und die vielgestaltigen Bestände des Mannheimer Altertumsvereins zu planvollen Sammlungen auszubauen. Die wichtigste von ihnen, das kulturhistorische Museum, heute als „Schloßmuseum“ von der Mannheimer Bevölkerung geschätzt, von allen Fachleuten und in Reisehandbüchern als hochbedeutend anerkannt, von Fremden viel besucht, mußte die Aufgabe erfüllen, neben ortsgeschichtlichen Denkmälern vor allem die für Mannheims — der alten Hauptstadt der Kurpfalz — erste und schönste Blütezeit so

ungemein wichtige Karl Theodor-Periode

in Erzeugnissen der Kunst und des Kunstgewerbes würdig darzustellen, also ein Museum südwestdeutschen Spätbarocks und pfälzischen Rokokos zu sein.

Ist ja doch das Schloß selbst ein glänzendes Zeugnis dieser geistig so hochstehenden Zeit, in der die Kunst wie kaum in einer anderen Zeit nicht bloß höfisch, sondern auch volkstümlich gewesen ist. Die herrlichen Säle des Schlosses werden heute allgemein bewundert. Es war selbstverständlich, daß beim Ausbau der Sammlung die Blüte der gerade im 18. Jahrhundert hochbedeutenden keramischen Kunst berücksichtigt werden mußte, daß insbesondere die Erzeugnisse der um die Mitte des 18. Jahrhunderts gegründeten kurpfälzischen

Porzellanmanufaktur Frankenthal,

die von berühmten Meistern, wie Hannong, Lanz, Link, nach Weisungen des kurpfälzischen Hofes geleitet war, bei der Planung einen breiten Raum einnahmen. Besitzt doch auch das bayerische Pfalz-Museum zu Speyer gerade Frankenthaler Porzellan in erlesenen Stücken und rühmen sich selbst außerpfälzische deutsche Museen unter ihren keramischen Schätzen des Besitzes ausgezeichneter Frankenthaler Werke.

Die Stadt Mannheim hatte nun das Glück, in ihrer Mitte einen Mann zu wissen, der, als Werk langjährigen Sammlerfleißes, außergewöhnlichen Sammlerglückes und hervorragender Kennerschaft

eine durch immerwährende Auslese zu höchster Wirkungskraft ausgereifte Sammlung

sein eigen nannte, die „mit der überwältigenden Schönheit und außerordentlichen Seltenheit ihrer Bestände die Kenner immer wieder entzückte.“ Diese Sammlung war im Hause ihres Begründers Karl Baer museumsmäßig aufgestellt, sie für die Stadt sicherzustellen, war schon lange der lebhafte Wunsch aller Einsichtigen. Karl Baer, damals im 70. Lebensjahre stehend, hatte durch die Inflation sein Vermögen verloren. Seine Absicht, die Sammlung letztwillig der Stadt Mannheim zu überweisen, konnte er nicht mehr verwirklichen. Vielmehr drohte im Jahre 1924 die große Gefahr, daß diese einzigartige, alle Phasen der Entwicklung der hochbedeutenden Pfälzischen Manufaktur glanzvoll aufzeigende Sammlung in alle Winde zerstreut würde.

Das Ergebnis der Verhandlungen

war, daß Karl Baer neben einer einmaligen Zuweisung von 100 000 Mark, die dazu dienen sollten, seine Sammlertätigkeit fortzusetzen, sich eine Leibrente von 20 000 Mark ausbedang. Nach seinem Tode sollte seine Hausdame und Stütze 9000 Mark beziehen. Berechnungen ergaben, daß der Kapitalwert einer solchen Leibrente nach versicherungstechnischen Grundsätzen mit höchstens 180 000 Mark zu veranschlagen war. Gegenüber dem Mindestwerte der sorgfältig geschätzten Sammlung von 600 000 Mark betrug demnach das Entgelt noch nicht die Hälfte dieses Wertes. Einstimmig genehmigte der Stadtrat, von der ihm vorgeschlagenen Einholung eines Obergutachtens absehend, fast einstimmig genehmigte der Bürgerausschuß die getroffene Vereinbarung. Sie brachte die Stadt in den Besitz von 883 zumeist erlesenen Stücken Frankenthaler Porzellankunst und von 207 Kleinporträts, Miniaturen, Büsten usw. samt der erforderlichen Einrichtung. Jeder Besucher des Schloßmuseums freut sich dieses erlesenen Kernstückes unserer Sammlung.

Baer hat seither jedes Jahr der Sammlung ausgezeichnete Werke der Porzellankunst geschenkweise überlassen und eine weitere schöne Sammlung als Leihgabe zur Verfügung gestellt. „Mysteriös“ ist nichts an dieser ganzen Angelegenheit. Unerfindlich aber bleibt, warum man sich an der „Leibrente“ stößt. Ob Zinsen oder Leibrenten aus einem Kapitale bezahlt werden, ist doch an sich gleichgültig; nur hört die Leibrente früher auf, als die gewöhnliche Verzinsung einer Schuld.

Es ist verständlich, daß in Zeiten der Not derartige Maßnahmen anders beurteilt werden, als in guten Tagen. Nicht bloß Kulturwerke, sondern auch manche Verkehrswerke würde man heute nicht mehr schaffen. Aber es werden bessere Zeiten kommen und diese werden verstehen und dankbar sein.

Wer hat das Auto gewonnen?

Auf diese Frage kann immer noch keine Antwort gegeben werden. Der Besitzer des Loses, dem der erste Hauptgewinn der Volkshilfe-Lotterie zufiel, hat noch nichts von sich hören lassen. Man nimmt wohl nicht ohne Berechtigung an, daß es sich um einen auswärtigen Kunden der Firma Brüder Landauer handelt, von der das Glückslos ausgegeben wurde. Wahrscheinlich hat er die Mitteilungen über die Ziehung am 20. November garnicht gelesen.

Die Besitzer der Lose der anderen vier Hauptgewinne haben sich inzwischen gemeldet.

Der zweite Hauptgewinn, 1000 Mark in bar, ist einer in einem kleineren Mannheimer Vorort wohnenden kinderreichen Familie zugefallen. Das Los wurde, wie mitgeteilt, vom Bettenhaus Liebhold abgegeben. Da es sich zudem um einen langjährigen Kunden dieser Firma handelt, ist die Genugtuung darüber, daß Fortuna das Richtige getroffen hat, umso größer. Nicht minder einverstanden wird man sein, daß der dritte Hauptgewinn, ein Schlafzimmer, einem seit zwei Jahren stellenlosen hiesigen Kaufmann zugefallen ist, der zudem verlobt ist. Die Erfüllung seines Wunsches, einen eigenen Hausstand zu gründen, wurde durch den Glücksfall in greifbarere Nähe gerückt. Man hätte dem Brautpaar keine größere Freude bereiten können, als durch die Botschaft, daß ihm ausgerechnet durch die Volkshilfe-Lotterie das Schlafzimmer als Weihnachtsgeschenk beschert worden ist. Ein bei Gebr. Rothschild angestellter lediger Kraftfahrer ist der glückliche Gewinner der Küche, des vierten Hauptgewinnes. Das Los wurde von der Fa. Fritz Schimmelmann in D 1 (Planken) ausgegeben. Jedenfalls wird sich der junge Mann nunmehr nach der besseren Hälfte, die in die Küche paßt, umsehen, wenn er es nicht schon getan hat. Den fünften Hauptgewinn, ein Motorrad im Werte von 500 Mark, durfte ein hiesiger Polizeiwachtmeister in Empfang nehmen. Hoffentlich können wir recht bald berichten, daß sich auch beim ersten Hauptgewinn die Glücksgöttin nicht in der Adresse geirrt hat. Bei den anderen vier Hauptgewinnen wird ihre Entscheidung allgemeinen Beifall finden.

Dadurch, daß mehr als 500 000 Lose ausgegeben wurden, sind auch die

die übrigen Gewinne wert- und zahlenmäßig um 16 v. H. erhöht worden.

Statt 45 Sachgewinne im Werte von 2250 Mk. werden 79 im Werte von 3601 Mk. ausgegeben, statt 50 Kunstgewinne im Werte von 4500 Mk. 65 im Werte von 5000 Mk., statt 200 Gutscheine zu je 10 Mk. 240, statt 2000 zu je 5 Mk. 2294, statt 2250 zu je 2 Mk. 2750, statt 4000 zu je 2 Mk. 4500. Die Gesamtzahl der Gewinne wurde von 8750 im Werte von 42 750 Mk. auf 10 203 im Werte von 49 906 Mk. erhöht. Das Auto, das gegen ein besseres umgetauscht wurde, hat einen Einkaufswert von 3000 Mk. Die mit Spannung erwartete Ziehungsliste wird voraussichtlich morgen die Druckerei verlassen. Sch.

*

* **Ein verfrühter Frühlingsbote.** Von einem Spaziergänger wurde im Luisenpark ein Maikäfer aufgefunden, der sich trotz der kalten Witterung aus seinem Winterquartier hervorgewagt hatte. Als er in der warmen Stube aufgetaut war, wurde er so munter wie im regulären Monat Mai. In diesem Zustand stellte er sich auch uns vor.

Eine Jubilarin im Kath. Bürgerhospital

In voller Rüstigkeit durfte eine Mitbürgerin, die im Kath. Bürgerhospital ihren Lebensabend verbringt, den 90. Geburtstag feiern. In einem Heim, das 58 alte Leute beherbergt, von denen etwa 15 in den 80er Jahren stehen, ist ein solches Ereignis keine Seltenheit. Man ließ aber den Tag nicht vorübergehen, ohne der Jubilarin eine besondere Freude bereitet zu haben. An dieser Freude durften aber auch die anderen Insassen, besonders die Zimmergemeinschaft, teilhaben. Es gab ein festliches Mittagessen, einen besonders feinen Kaffee und einen Geburtstagskuchen, der in dem mit acht Frauen belegten Zimmer des Geburtstagskindes die Runde machte. Die Schwester-Oberin, die wir wegen der Jubilarin befragten, weiß nur Gutes über Frau Johanna Kluger zu berichten, die seit Mai 1928 im Bürgerhospital weilt, nachdem sie im Leben viel Schlimmes durchgemacht hatte. Der Mann ist schon lange tot und auch ihre sämtlichen Kinder sind gestorben. Im Frieden des Hospitals lebt nun diese Frau, die eine geborene Oesterreicherin ist, ihr heiteres Gemüt bis zu ihrem 90. Geburtstag behalten hat und wohl auch noch weiter behalten wird. Bei allen Insassen ist sie beliebt, dank ihres braven und verträglichen Wesens. Sie läßt es sich nicht nehmen, alltäglich um ½7 Uhr die Hospitalkirche aufzusuchen und zu ihrem Gott zu beten. Auch an ihrem Geburtstag machte sie hiervon keine Ausnahme. Ganz besondere Freude bereitete es ihr, als man sie an diesem Tage dem Geistl. Rat Bühler vorstellte. Möge dieser Jubilarin noch ein weiterer schöner Lebensabend beschieden sein. ×

Familienchronik

* **Jubilar der Wohlfahrtspflege.** Am 15. November konnte Kaufmann Friedrich Bihler, wohnhaft S 1, 8, auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Wohlfahrtspfleger und Bezirksvorsteher-Stellvertreter zurückblicken. Der Jubilar wurde in der Bezirkssitzung vom 20. 11. 1931 in gewohnter schlichter Weise geehrt. Der Vorstand des Städtischen Fürsorgeamts, Direktor Sammet, überbrachte die Glückwünsche der Stadt und überreichte dem Jubilar ein Blumengebinde. Der Oberbürgermeister übersandte eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde. Ferner beglückwünschte Bezirksvorsteher Gremm den Jubilar im Auftrag des 5. Wohlfahrtsbezirks unter Ueberreichung eines Geschenkes.

* **Seinen 70. Geburtstag** feiert am morgigen Mittwoch Herr Karl Meyer, P 7, 8, in geistiger Frische. Nahezu 50 Jahre war er bei der Firma Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhaff als Dreher meister tätig.

Fragen Sie Ihren Arzt

und wenn Sie hören, daß Darmträgheit die Ursache Ihres Leidens ist, dann nehmen Sie Laxin, und Sie sind erlöst. Laxin ist das ideale Mittel zur Regelung des Stuhlgangs und schmeckt wie das feinste Konfekt. V 404

Eine Dose Laxin für ℳ 1,50 reicht 24 mal.

Kleines Wortspiel

Eine besinnliche Skizze von **Friedrich Schreyvogel**

Sie steigen bergan, es ist Herbst. Vier Männer. Wie sie heißen? Ach, Namen versinken doch wieder im Meer der Zeit. Nennen wir sie den Starken, den Aengstlichen, den Bedächtigen und den Wissenden.

Sie sind dem Gipfel schon sehr nahe. „Warum reden wir eigentlich nicht miteinander?“ ruft der Starke. „Warum halten wir zurück was unser Herz erfüllt? So machen uns unsere Gedanken schwer und hindern den Aufstieg. Sprechen wir sie aus, dann fliegen sie uns hilfreich voran.“

„Worte?“ sagt der Aengstliche. „Wozu leere Worte?“

Dann halten sie oben und sehen weit aus. Land liegt hell und frisch unter ihnen. Benachbarte Berge, die sich zärtlich in eine breite Ebene senken. Wälder und ein Strom mit kühnen Brücken. Eine Stadt mit Türmen und Fabrikschloten. Viele Bahngeleise. Züge, die fahren und stehen bleiben. Auch auf dem Strom sieht man eilende und rastende Schiffe.

Der Starke atmet glücklich. „„Wie dürfen Sie behaupten, daß die Worte leer sind?“ fragt er den Aengstlichen. „Fühlen Sie nicht, wie jedes Wort von dem Leben, das in ihm wohnt, angespannt ist wie von einer Feder, die nie ihre Kraft verliert? Was haben wir hier vor uns? Eine Fernsicht. Sprechen Sie das nur aus. Wie gewaltig sich da alles in zwei Silben bindet. Die Ferne und das Schauen. Wir sehen viele Millionen verschiedener Bilder vor uns, alle sind wie winzige Bausteine zu diesem einzigen Wort geschichtet: Sicht. Und dann wird alles, was wir gesehen haben und was unsere Wünsche erregt hat, die Stadt und das Feld und der Strom und der Wald unlösbar an das andere Wort gebunden, in das alle Dinge einziehen, wenn wir von ihnen Abschied nehmen: in das Wort Ferne. Das alles wohnt in dem Wort „Fernsicht“.

„Ich spüre etwas anderes in der Landschaft“, sagt der Aengstliche leise und fährt sich über die Stirne. „Worauf müssen wir am Gipfel am meisten achten? Daß wir nicht stürzen! Nur der kleinste falsche Tritt und wir sausen 200 Meter in die Tiefe. Und die Fabriken und die Bahnen, die Schiffe? Sie sehen nur ihre Außenseiten, ich sehe hinter sie. Bis zu den Verunglückten, die von den Maschinen zerrissen sind, von der Eisenbahn überfahren werden, bis zu den zahllosen, die im Strom ertrinken. Gewiß, kein Wort ist leer. Aber mir schichtet das tausendfache Sehen ein ganz anderes als Ihnen auf. Nicht Fernsicht — Vorsicht“.

„Ihr habt beide nicht recht“, mengt sich der Bedächtige ein. „Was muß geschehen, daß wir in der Welt Fernsicht und Aussicht gewinnen? Wir müssen über ihren Dingen stehen. Das macht das Leben aus. Nicht die Fabriken und die Schienenstränge und die Brücken entscheiden das Bild, auch nicht die von den Rädern Zerfetzten, die Ertrunkenen und die Ueberfahrenen. Erst danach fügt sich das Bild, wie sich die Maschinen in Gang setzen, die Geleise befahren und die Brücken ausgedacht werden. Alles kommt auf das Planen an. Das tausendfach gesehene schichtet sich mir zur Höhe auf. Schauen ist der Schemel des Erkennens. Die Welt wird erst von oben wirklich sichtbar. Aus Uebersicht.“

„Sie schweigen?“ fragen der Starke und der Aengstliche fast gleichzeitig den vierten Weggenossen.

„Ich habe“, sagt der Wissende, „soeben mein Wort gefunden gehabt. Aber wie ich fester nach ihm gegriffen habe, hat es seine Gestalt verwandelt.“

„Was war das erste?“ fragt der Bedächtige.

„Ich sehe nicht nur die heutigen Berge vor mir, sondern auch, wie sie im Laufe von Jahrmillionen sich gebildet haben. Ich ahne unter dem Grün der Wälder und Wiesen die Kohle, die nur ein lange verwester Wald ist. Ich ahne das Gestein und die Erze. Wenn ich die Lokomotiven fahren sehe, muß ich an die glühende Kohle denken, die im Kessel das Wasser erhitzt, bis sich Dampf daraus bildet und den eisernen Kolben vorwärts stößt. Bei den Menschen aber, bei jenen, die fahren, und jenen die überfahren werden, bei denen, die über das Wasser steuern und die in ihm ertrinken, erkenne ich nicht nur, was ihnen außen geschieht, ich schaue auch in ihr Inneres, das sie dazu hintreibt. In die zauberhafte Maschine, die Körper heißt und in seine geheimnisvolle Mitte, die man Herz nennt. Vorsicht? Uebersicht? Auf die Einsicht kommt es an.“

Alle schweigen.

„Sie haben das Beste gefunden“, sagte der Starke. „Warum sind Sie nicht damit zufrieden?“

Der Wissende beugte den Kopf zurück.

„Wenn man eine Weile in alle Dinge und Menschen hineingesehen hat, laufen alle Grenzen auf einmal zusammen. Kraft und Hemmung, Farbe und Dunkel, alles wird eins: Stück der Schöpfung. Mut und Bedächtigkeit, Stärke und Schwäche, alles wird ein und dasselbe: ein Stück Mensch. Und alles was wir gesagt haben: Aussicht und Fernsicht, Vorsicht und Uebersicht, Einsicht schmilzt in ein neues Wort zusammen. Ein stilles Wort, aber es wölbt sich sehr hoch wie eine letzte Kuppel über alles Geschehen. Kei Sturm der Unduldsamkeit kommt mehr von außen heran.“

„Wie heißt Ihr Zauberwort?“ drängt der Starke.

„Nachsicht“, sagt der Wissende.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** In der Vorstellung des „Sommernachtstraums“ am Sonntag nachmittag mußten infolge eines Unfalls, den sich Martha Zifferer während der Vorstellung zuzog, in der Schlußszene Kürzungen vorgenommen werden. Die Künstlerin hat sich keine ernste Verletzung zugezogen und wird in den nächsten Tagen wieder auftreten. — In der heute im Neuen Theater für die Freie Volksbühne stattfindenden Aufführung der Komödie „Nina“ spielt Josef Offenbach die Rolle des Dirrigl. — Das Bühnenmodell zur Aufführung der Revueoperette „Im weißen Rößl“, die das Nationaltheater im Nibelungensaal vorbereitet, ist seit Samstag abend im Schaufenster Zigarrenhaus Kremer am Paradeplatz ausgestellt.

⊙ **Berliner Theater.** Im Kleinen Theater interessierte ein Drama der Tochter von Olga Wohlbrück, die sich Vera Born nennt: „Affentanz“. Es ist der Tanz um das Geld. Der Vater ist geizig. Der Sohn angelt eine alte reiche Witwe. Seine wirkliche Geliebte wartet mit ihm auf ihren Tod. Es dauert lange. Jetzt beginnt das neue Leben. Es ist ein Familienstück voller Spannungen und Verknüpfungen, aber auch mit viel schönen Reden und Meinungsäußerungen und Weltanschauungen. Die Begabung, die unbedingt vorhanden ist, zeigt sich am besten in der Zeichnung der reichen Witwe, dieser derben, unverwüstlichen Person, einst eine Köchin, dann eine Herrscherin des Geldes, von Hedwig Wangel hinreißend gespielt. Die Autorin hatte ihren Erfolg.

⊙ **Ina Seidel-Abend.** Heute abend 20 Uhr wird die Dichterin Ina Seidel auf Einladung der Buchhandlung Dr. Tillmann im Hansasaal der Harmonie aus eigenen Werken lesen. Das Programm wird sich wie folgt zusammensetzen: Gedichte, die Novelle „Hochwasser“, ein unveröffentlichtes Kapitel aus dem „Wunschkind“ und die reizvolle Erzählung von „Sachen, einem Hund und einer Kinderstimme am Schluß“.

⊙ **Von der Universität Heidelberg.** Bei der feierlichen Rektoratsübergabe kam Prorektor Prof. Dr. Meister auch auf die unliebsamen Vorkommnisse zu sprechen, die unter seiner Rektoratszeit zur Aufhebung des Asta geführt haben. Aufgabe der Universität sei es, als Lehranstalt die geistigen Leistungen des deutschen Volkes mit vorzubereiten, als Forschungsanstalt sie mitzubestimmen und im Suchen nach Wahrheit an der sittlichen Bildung des Einzelnen wie der Gemeinschaft mitzuwirken. Durch die politischen Erregungen der Zeit sei auch die Universität in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Universität habe alle ihre Entschließungen ohne Rücksicht auf Gunst oder Ungunst der Menschen so getroffen, wie es das Wohl und die Würde der Universität zu fordern schien. Wie weit dieses Handeln richtig war, werde die Zeit entscheiden. Rektor Prof. Erdmannsdörffer sprach sodann über „Mineralogie einst und jetzt.“

---

* **Paul Keller: Hubertus.** Bergstadtverlag, Breslau. Von keinem zuvor ist der Wald mit so eindringlicher Wortkraft und so wechselreichem Erleben geschildert worden. Kellers Werke wirken aus der innersten Seele der Landschaft, die ihm Heimat ist, heraus. Man sieht, daß er die Menschen und deren sonderliche Waldschicksale, die spannender anmuten als der bewegteste Großstadt-Kriminalroman, nicht von heute auf morgen ebauteilt. Er lebt erst wirklich jahrelang mit ihnen eng verwurzelt und läßt sie dann mit urwüchsiger Kraft gleichsam aus ihrer eigenen Seele heraus sprechen, lachen, wirken und träumen. Wenn die Kölnische Zeitung von einem „Werk von höchster Meisterschaft und künstlerischer Form“ schreibt, so hat sie den Roman richtig charakterisiert.

* **Lina Sinak: Neue Gedichte.** Verlag Bachmaier, München. Von der Pfälzer Dichterin Lina Sinak liegt wieder ein neuer inhaltsreicher Gedichtband vor, der ebenso wie die früheren Bände von einer frauenhaften Innigkeit und Gedankentiefe durchdrungen ist. Die bekannte Dichterin hat bereits mit ihren früheren Veröffentlichungen die Anerkennung der Kritik und die Aufmerksamkeit ihrer Heimat und weit darüber hinaus gefunden. Der neue Gedichtband wird ihren Freundeskreis erweitern.

MARCHIVUM

Veranstaltungen in Mannheim

Zehnte Jahresfeier

der Deutschen Ehrenlegion E. V., Ritterschaft Mannheim

Die Deutsche Ehrenlegion E. V., Ritterschaft Mannheim, feierte am Samstag abend im Saale des Kaufmannsheimes ihr zehntes Stiftungsfest in Anwesenheit einer Reihe von Delegationen hiesiger und auswärtiger militärischer Vereine. Die Feier war umrahmt von musikalischen, gesanglichen und theatralischen Aufführungen. Nach schneidigen Musikstücken einer Abteilung der Schützenkapelle Seeger marschierten unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fahnendeputationen in den Saal.

Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende, Oblt. Bittel, der sich in Kürze über die Entstehung, den Werdegang und die vaterländischen Bestrebungen der Deutschen Ehrenlegion verbreitete. Die Ehrenlegion übe nicht nur treue Kameradschaft, sondern auch Unterordnung unter die eiserne Disziplin, was der heutigen Jugend bitter not tue. Kam. Würz-Worms gedachte darauf in eindrucksvollen Worten der Toten des Weltkrieges, wobei die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte.

Der Vorsitzende des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes, Dr. Hieke, der mit dem Gauschriftführer Voigt erschienen war, dankte der Legion für die zahlreiche Beteiligung an der Totengedenkfeier der militärischen Vereinigungen, gratulierte zu dem 10jährigen Stiftungsfeste und überbrachte die besten Glückwünsche des Gaues für eine weitere gedeihliche Entwicklung der Legion. Für den Verein ehem. badischer Leibdragoner sprach Kam. Robert Seeger.

Eine Reihe lebender Bilder, wie „Der alte Fritz", „Marschall Vorwärts", „Mobilmachung", „Grab in Feindesland" und „Herr mach uns frei", riefen lebhaftes Interesse hervor. Auch die aufgeführten militärischen Schwänke fanden lebhaften Beifall. Von den Damen der Ritterschaft wurde im Laufe des Abends eine Fahnenschleife überreicht und Kamerad Latteier durch die Verleihung des Ritterkreuzes der Ehrenlegion ausgezeichnet. Die verschiedenen solistischen Kräfte fanden gebührende Anerkennung. Den Schluß des Abends bildete ein Tanz. ch.

Gesangverein „Sängerlust" Mannheim-Waldhof

Ein sehr reichhaltiges Programm hatte der Gesangverein „Sängerlust" Mannheim-Waldhof für seinen „Bunten Abend" aufgestellt, der sich eines guten Besuches erfreute und Mitglieder und Freunde des Vereins bis nach Mitternacht im Gesellschaftshaus Brückl beisammenhielt. Die unter Stabführung von Franz Berger stehenden Sänger hatten Gelegenheit, mit mehreren Chören zu zeigen, was sie unter der zielbewußten und vorzüglichen Leitung ihres Dirigenten gelernt hatten. Am stärksten interessierte die Wiedergabe eines Zyklusses für Männerchor mit Klavierbegleitung und verbindender Dichtung von Hugo Jüngst. Diese „Süddlawischen Dorfbilder" wurden durchweg mit beachtenswerter Wirkung zu Gehör gebracht, wobei die rhythmische Bestimmtheit und die klangliche Abtönung des Vortrags angenehm auffiel. Die Stimmen des Chores waren in ihrem Stärkeverhältnis gut ausgewogen, sodaß das an sich vorzügliche Stimmenmaterial noch besser zur Geltung gebracht werden konnte. Von einigen Schwankungen abgesehen, ließ auch die Reinheit der Intonation kaum einen Wunsch offen, während zugegeben werden muß, daß der dynamischen Nuancierung und der Klarheit der Sprache sehr viel Sorgfalt zugewendet worden ist. Mit großem Geschick entledigte sich Kapellmeister Paul Bertsch der Begleitung am Flügel.

Einen weiteren musikalischen Genuß vermittelte das Schubert-Quartett, das gleich mit den einleitenden Chören „Waldandacht" von Abt und „Lied der Schmiede" nicht endenwollenden Beifall erzielte. Ihre kultivierte Vortragsweise kam besonders bei den Schubert-Liedern „Ständchen", „An den Frühling" und „Die Nacht" zum Ausdruck. Mit der sangesfrohen und durchaus künstlerischen Auslegung machten die Sänger dem Meister, dessen Namen sie ihrer Vereinigung gegeben haben, alle Ehre. Mit großem Erfolg trat der erst 18 Jahre alte Georg Daum jr. als Posaunist zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Seine Darbietungen fanden berechtigte Zustimmung, denn sie verrieten musikalisches Können, das von Kammermusiker Dauer trefflich ausgebildet worden war. Mit Zugaben dankte der junge Künstler für den starken Beifall.

Zum Abschluß der Veranstaltung brachten einige Vereinsmitglieder das Singspiel in vier Teilen „Franz Schuberts erste Liebe" zur Aufführung. Die Einstudierung hatte man mit großer Sorgfalt vorgenommen, denn es wurde nicht nur gut gespielt, sondern auch sehr anständig gesungen. Eine Episode aus Schuberts Jugendjahren bildete die Grundlage der Handlung, in die bekannte Melodien des Meisters als Lieder oder auch melodramatisch eingeflochten waren. Die zahlreichen Mitwirkenden, die mit merklichem Eifer sich dem Spiel hingaben, mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen. Der Abend als Ganzes genommen war ein voller Erfolg für den Männergesangverein „Sängerlust" Waldhof. =

*

Planetarium. Der nächste Planetariumsabend für Erwerbslose findet am Freitag abend, dem 27. November, statt. Elisabeth Brunner singt Lieder für Sopran, Dr. O. Chmel begleitet am Klavier. Dr. Feurstein spricht über „Selbsterlebtes in Mazedonien". Die Veranstaltung beschließt die Vorführung des Films „Mit dem Silberkondor über Feuerland". — Wiederholungen sind für Samstag und Montag vorgesehen. Karten werden im Planetarium unentgeltlich ausgegeben.

Volkshochschule. In der Kapitalismus-Vortragsreihe beginnen jetzt die Darstellungen der Lebens- und Denkweise einzelner sozialer Schichten. Ueber „Arbeiter" spricht am Mittwoch, den 25. November 20.15 Uhr im Musensaal des Rosengartens Dr. Paul Hermberg, Professor der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Jena und bisheriger Leiter des Volksbildungsamtes der Stadt Leipzig, der in der deutschen Schule für Volksforschung und Erwachsenenbildung und im Hohenrodter Bund besonders die Arbeiterbildung erforscht, aufgebaut und vertreten hat. Vor diesem Vortrag wird Professor Dr. Hermberg im Südfunk über „Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkt" sprechen.

* **Vortrag im Felke-Verein.** Am kommenden Mittwoch abend findet im Konkordiasaal L 8, 9 auf Veranlassung des hiesigen Felke-Vereins ein öffentlicher Vortrag über „Leber-, Gallen- und Zuckerkrankheiten" statt. Es werden die einzelnen Ursachen der verschiedenen Krankheiten eingehend besprochen. Den Frauen und Müttern wird zudem Anleitung gegeben werden, wie sie sich in leichteren Fällen selbst helfen oder doch die erste Hilfe bis zum Eintreffen des Arztes leisten können. Der Eintritt ist frei. (Weiteres Anzeige im gestrigen Abendblatt.)

* **Das Hannach-Quartett** erfreute am vergangenen Sonntag die Patienten des städtischen Krankenhauses mit verschiedenen stimmungsvollen Chören. In jeder Abteilung ernteten die Sänger großen Beifall und wurden dringend aufgefordert, recht bald wiederzukommen.

Sieg der Ostwinde im Schwarzwald

Klarster Novembersonntag in Spätherbstsonne

Das Wetter, das auf Wochenende am Samstag im Schwarzwald etwas mit verschiedenartigem Wolkenzug gewackelt hatte, kam am Sonntag in die vollkommene Herrschaft der Ostluft, die in den freien Lagen teilweise ziemlich stark wehte und es im Schatten recht kühl werden ließ, während es in der Sonne ungemein warm wurde. In größeren Höhen herrschten leichte Nordwinde, die teilweise dünne Windwolken mit sich führten. Gegen Abend brachten die Ostwinde auffrischend auch Haufenwolken mit, die aber an dem Verlauf des schönen, klaren Spätherbsttages im Schwarzwald nichts mehr ändern konnten. Die Fernsichten waren wieder fabelhaft schön. Wanderungen lohnten weithin. Im Allgemeinen wurde der schöne Tag leider viel zu wenig wahrgenommen, sodaß der Verkehr wenigstens im Sinn der Wanderungen nicht besonders sich entwickelte. Mit der Klarheit des Himmels waren wieder Nachtfröste, jedoch nur mäßigen Ausmaßes, zu verzeichnen.

*

* **Die Ferien an den Höheren Schulen** sind vom Unterrichtsministerium für das Jahr 1932 wie folgt festgesetzt worden: Die Weihnachtsferien 1931/32 beginnen am 24. Dezember und endigen am 6. Januar. Die Osterferien 1932 nehmen ihren Anfang am 21. März und finden am 9. April einschließlich ihr Ende. Die Pfingstferien dauern vom 14. Mai bis 21. Mai einschl. und die Sommerferien beginnen am 1. August und endigen am 10. September einschließlich. Die Weihnachtszeugnisse sind in der Woche vom 14. bis 19. Dezember auszuhändigen; die übrigen nach Schluß der vierten Unterrichtsstunde des letzten Schultages. Am letzten Schultag vor den Osterferien ist die vorgeschriebene Schlußfeier abzuhalten.

* **Schiedsspruch für die badische Papierindustrie.** Das Tarifamt für die badische Papierindustrie in Berlin hat einen Schiedsspruch gefällt, der mit sofortiger Wirkung eine Lohnsenkung von ungefähr 6 Prozent vorsieht. Die neuen Löhne betragen in Ortsklasse A 71,5 Pfg., in Ortsklasse B 67 Pfg., in der Zwischenklasse 64,5 Pfg., in Ortsklasse C 62,5 Pfg., und in Ortsklasse D 58,5 Pfg. Außerdem enthält der Schiedsspruch die Klausel, daß Betriebe, die besonders notleidend sind, gemeinsam mit der Betriebsvertretung eine weitere Lohnsenkung vereinbaren können. In Streitfällen entscheidet das Tarifamt endgültig. Die Neuregelung gilt bis zum 14. März 1932.

* **Aus Feudenheim.** Gestern starb im Alter von 78 Jahren der Landwirt Adam Forschner, geb. in Schriesheim, dessen Sohn vor drei Wochen hier ordiniert wurde und jetzt in Pforzheim als Vikar angestellt ist. Weiter starb im Allgemeinen Krankenhaus der letzte Feudenheimer Steuereinnehmer, Herr Andreas Bauer, bei einer Operation.

* **Erhängt aufgefunden** wurde Montag mittag an einem Baume im Käfertaler Wald zwischen dem Wasserwerk und „Karlstern" ein 47 Jahre alter verheirateter Straßenbahner. Der Lebensmüde hatte seine Dienstkleidung an. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Film-Rundschau

Universum: „Tabu"

Dieser Murnau-Film aus der Südsee nennt sich ein Märchen. Darin tut er gewiß recht, denn diese Geschichte von Romeo und Julia auf der Südseeinsel hat so viel Romantik, daß man ihren völkerkundlichen Tabu-Irrtum verzeihen kann. Zumal der Anfang des Films, die zauberhaft schönen Bilder von dem glücklichen Eiland Bora-Bora, versetzen den Beschauer in das Paradies einer verschwenderisch prächtigen Natur. Der weite Ozean um-

Eine Szene aus dem Südsee-Spielfilm der Paramount „TABU" Regie: F. W. Murnau

spült die Insel, die sich auftürmt bis zum steilen Felsberg. Schlanke Palmen biegen sich im Winde, in Wasserfällen stürzen schäumende Bäche ins Meer. Hier müssen glückliche Menschen leben; aber bald zeigt sich's, daß selbst in der Südsee des Lebens ungemischte Freude keinem Irdischen zuteil wird, und so durchleben wir den tragischen Liebesroman eines jungen Paares, das durch den Brauch seines alten Stammes und den Mißbrauch schlauer Gesellen um sein Glück gebracht wird. Schöne Menschen und schöne Bilder bleiben dabei entscheidend. — In der Bühnenschau zeigt ein Japaner erstaunliche Kunststücke, und der Tonfilm vom Fernlenkschiff „Zähringen" wird jeden interessieren.

Wir hörten ...

Rezitationen in fünf Sprachen

Eine überaus wertvolle literarische Darbietung verdanken wir der Frankfurter Sendeleitung, die Oberregierungsrat Dr. Georg Michaelis für eine Vortragsstunde verpflichtet hatte, in der Rezitationen in fünf Sprachen den Hörern vermittelt wurden. Wer etwa geglaubt hatte, der Sprecher würde sich mit der reinen Wiedergabe der einzelnen Dichtungen befassen, wurde angenehm enttäuscht, denn Dr. Michaelis, der Chef-Dolmetscher der Reichsregierung ist, beherrscht nicht nur vollkommen die einzelnen Sprachen, sondern verfügt auch über ganz außergewöhnliche rezitatorische Fähigkeiten. „Werden — Sein — Vergehen" waren die drei Wesenselemente, unter denen die Dichtungen eingeordnet waren, so daß es dem Vortragenden möglich war, die künstlerische Formung eines Vermächtnisses in den verschiedenen Sprachen lebendig werden zu lassen und kontrastierend gegenüber zu stellen.

SPORT DER NMZ

Amerika marschiert

In einem Jahre 144 neue Rekorde

Die Amateur-Athletic-Union in USA kann mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr, soweit es die sportlichen Leistungen angeht, recht zufrieden sein. Die AAU ist die höchste amerikanische Sportbehörde. Sie verwaltet nicht nur Schwimmen und Leichtathletik, sondern auch Boxen und weitere einschlägige Sportarten und Spiele. Nach deutschem Maßstab gemessen, ist sie mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen zu vergleichen, doch mit dem Unterschiede, daß sie über weit größere Machtbefugnisse verfügt als jener. Nach Schluß der Rekordsaison lagen der AAU nicht weniger als 144 neue Rekorde zur Anerkennung vor. Allen voran stehen, wie überall auf der ganzen Welt, die Frauen, mit 75 Rekorden gegenüber nur 69 der Männer. Hierbei entfallen 93 Rekorde auf die Leichtathletik und 51 auf den Schwimmsport. Nun hat es aber mit den amerikanischen Rekorden seine eigene Bewandtnis, denn die große Zahl von Rekorden ist nur dadurch zu erklären, daß einmal die Höchstleistungen in der Halle und im Freien, ferner die der Junioren und Senioren, weiterhin aber auch Rekorde über bei uns unbekannte Strecken registriert werden. Entsteht dadurch auch eine Verwässerung der Rekordliste, so ist andererseits der Vorteil nicht von der Hand zu weisen, daß die reichhaltige Rekordliste vielfältigen Anreiz gibt, neue Höchstleistungen zu schaffen, womit ihr Zweck erfüllt ist.

Den ersten Platz unter den Rekordleuten nimmt die junge Wunderschwimmerin Helene Madison aus Seattle bei Washington ein. Sie hält nicht weniger als 27 amerikanische, darunter 16 Weltrekorde im Kraulschwimmen. Diese Leistung ist bisher auf der ganzen Welt einzigartig, und man kann mit Recht sagen, daß Miß Madison ein wirkliches Weltwunder ist. Von 40 Yards bis zur englischen Meile ist die Amerikanerin bisher die schnellste Schwimmerin rund auf dem Erdball. Aber auch in der Leichtathletik tauchen immer wieder neue Namen auf, und die nichtamerikanischen Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles werden mit ernsten Gegnern zusammentreffen, von denen sie bisher nur wenig gehört haben.

Nachstehend lassen wir eine Aufstellung der wichtigsten diesjährigen amerikanischen Rekorde folgen, deren Betrachtung besonders im Hinblick auf die im nächsten Jahre in Los Angeles stattfindenden Spiele lohnend ist:

Leichtathletik, Männer: 100 Yards: 9,4 Sek. H. A. Meier-Iowa, 24. 5. in Lincoln. — **440 Yards:** 47,4 Sek. Ben Eastman-Stanford, 16. 5. Los Angeles. — **120 Yards Hürden:** 14,2 Percy Beard-Newyork, 4. 7. Lincoln. — **Zehnkampf:** 8166,668 Punkte Jim Bausch-Los Angeles, 4. 7. Lincoln. — **4 mal 100 Yardstaffel:** 40,8 Sek. Southern California University (Los Angeles), 9. 5. Fresno. — **4 mal 440 Yards:** 3:12,6 Stanford University, 5. 5. Fresno. — **Junioren: 100 Yards:** 9,6 Jack Barnett-Mississippi, 4. 7. Lincoln. — **220 Yards:** 21,0 Jack Barnett, 4. 7. Lincoln. — **1 Meile:** 4:19,7 Frank Lyde-Kearney, 3. 7. Lincoln. — **220 Yards Hürden:** 23,8 Oliver-Ohio, 3. 7. Lincoln. — **440 Yards Hürden:** E. Beatty-Michigan, 3. 7. Lincoln. — **Stabhochsprung:** 4,11 Don Zimmerman-Tulane, 3. 7. Lincoln. — **Weitsprung:** 7,50 Meter J. W. Brooks-Chicago, 3. 7. Lincoln.

Frauen: 50 Meter: 6,0 Stella Walsh-Newyork, 4. 7. Cleveland. — **80 Meter Hürden:** 12 Sek. M. Didrikson-Dallas, 25. 7. Jersey City. — **Hochsprung:** 1,57 Meter J. Shiley-Philadelphia, 25. 7. Jersey City. — **Ballweitwurf:** 90,22 Meter Didrikson-Dallas, 25. 7. Jersey City.

Schwimmen, Männer: 220 Yards Brust: 2:44,7 Dennis Spence-Newyork, 2. 4. Chicago. — **200 Meter Brust:** 2:44,2 Spence, 2. 4. Chicago.

Frauen: Kraul 100 Yards: 1:00 Helene Madison-Seattle, 20. 4. Boston. — **100 Meter:** 1:06,6 Madison, 20. 4. Boston. — **220 Yards:** 2:34,8 Madison 15. 3. Seattle. — **400 Meter und 440 Yards:** 5:31 Madison, 3. 7. Seattle. — **500 Meter:** 7:13 Madison, 25. 4. Detroit. — **880 Yards:** 11:41 Madison, 12. 9. San Franzisko. — **800 Yards:** 11:12,2 Madison, 12. 9. San Franzisko. — **1000 Yards:** 13:23,8 Madison 17. 7. Newyork. — **1500 Meter:** 20:17,2 Madison, 22. 7. Newyork. — **4 mal 50 Meter-Staffel:** 1:56,8 Washington AC., 16. 8. Seattle. — **Rücken: 200 Meter:** 3:03,9 Ruth Sheehy-Massachusetts, 7. 8. Newport. — **220 Yards:** 3:03 Mae Sheehy, 7. 8. Newport. — **Brust: 220 Yards:** 3:16 K. Ramirez-Hollywood, 10. 7. Newyork.

Vier Ranglisten der Kugelstoßer

Welch gute Rolle Deutschland und insbesondere auch Süddeutschland im Kugelstoßen spielt, geht aus den nachfolgenden Vergleichstabellen hervor. Unter den zehn Weltbesten hat Deutschland mehr als die Hälfte, nämlich sechs Plätze inne und darunter zwei süddeutsche. Die deutsche Jahresbesten-Liste hat vier Süddeutsche in ihren Reihen und die Bestenliste Süddeutschlands hat Leistungen zu verzeichnen, wie sie sonst keiner der deutschen Landesverbände aufzuweisen hat.

Die 10 Weltbesten 1931

1. Douda-Tschechei 16,04; 2. Fritz-Nordamerika 15,92; 3. Hirschfeld-Deutschland 15,87; 4. Dzewas-Deutschland 15,60; 5. Munn-Nordamerika 15,84; 6. E. Järvinen-Finnland 15,56; 7. Daranyi-Ungarn 15,46; 8. Rhea-Nordamerika 15,47; 9. Sexton-Nordamerika 15,42; 10. Schneider-Deutschland 15,30 Meter.

Die 10 Besten Europas 1931

1. Douda-Tschechoslowakei 16,04; 2. Hirschfeld-Deutschland 15,87; 3. Dzewas-Deutschland 15,60; 4. E. Järvinen-Finnland 15,56; 5. Daranyi-Ungarn 15,46; 6. Schneider-Deutschland 15,30; Lingnau-Deutschland 15,30; 8. Uebler-Deutschland 15,29; 9. Sievert-Deutschland 15,29; 10. Wahlstedt-Finnland 15,26 Meter.

Die 10 Besten Deutschlands 1931

1. Hirschfeld-Hindenburg Allenstein 15,87; 2. Schneider-Opel Rüsselsheim 15,30; 3. Lingnau-Eintracht Dortmund 15,30; 4. Sievert-Eimsbüttel Hamburg 15,29; 5. Uebler-BSB Nürnberg 15,29; 6. Söllinger-RK, SV Darmstadt 14,58; 7. Neumann-MSV München 14,50; 8. Blask-VfB Königsberg 14,20; 9. Werring-SV Gronau 14,22; 10. Berg-SC 80 Frankfurt 14,19 Meter.

Die 10 Besten Süddeutschlands 1931

1. Schneider-Opel Rüsselsheim 15,30; 2. Uebler-BSB Nürnberg 15,29; 3. Söllinger-RSG Darmstadt 14,58; 4. Berg-SC Frankfurt 14,19; 5. Kaiser-TSV München 13,97; 6. Dekus-Trier 05 13,91; 7. Kiefling-Phönix Karlsruhe 13,84; 8. Billinger-Waldshut 13,56; 9. Lamperl-Saar 05 Saarbrücken 13,46; 10. Koch-SSV Kaiserslautern 13,34 Meter.

Schwimm-Clubkampf in Köln

Poseidon schlägt Sparta 62:53

Am Sonntag standen sich in Köln die beiden führenden Kölner Schwimmvereine Poseidon und Sparta im Klubzweikampf gegenüber. Die Veranstaltung hatte zahlreiche Zuschauer auf die Beine gebracht, die auch voll auf ihre Kosten kamen. Es gab durchweg spannende Kämpfe. Im Gesamtergebnis blieb Poseidon mit 62:50 Punkten siegreich. Von den bisher ausgetragenen 6 Klubkämpfen hat nun jeder Verein je dreimal gewonnen.

Die Ergebnisse:

4 mal 200 Meter Freistilstaffel: 1. Poseidon 9:53,4 (Schwarz, Sandeck, Haas, Heiderscheidt); 2. Sparta 10:09 (Delters, Derichs, Holzmann, Steinacker). 2. Mannschaften: 1. Poseidon 10:35,8; 2. Sparta 1:39. — **3 mal 100 Meter Lagenstaffel:** 1. Poseidon 3:34,3 (Hermanns, Haas, Schwarz); 2. Sparta 3:36 (Skempte, Budig, Derichs). 2. Mannschaften 1. Sparta 3:50,8; 2. Poseidon 3:57,4. — **4 mal 100 Meter Rücken:** 1. Sparta 5:18,2; 2. Poseidon 5:29. 2. Mannschaften 1. Sparta 5:51,8; 2. Poseidon 6:27,3. — **Kunstspringen:** 1. Plumanns-Sparta 143,82 Punkte; 2. Frickel-Sparta 108,04 Punkte; 3. Schlüpkoten-Poseidon 102,90 Punkte; 4. Vorst-Poseidon. — **Wasserball:** Poseidon — Sparta 1:3 (2:0). — **Gesamtergebnis:** 1. Poseidon 62 Punkte; 2. Sparta 53 Punkte.

Sportklub 1910 Käfertal besiegt VfL Neckarau 2 im Gewichtheben

Im Kampf um die Mannschafts-Meisterschaft des Rhein-Neckar-Gaues im Gewichtheben in der B-Klasse konnte Sportklub Käfertal einen schönen Erfolg buchen. Käfertal, das durch den Uebertritt von K. Merkle (früher VfB 06 Mannheim) eine wesentliche Verstärkung erhalten hat, erzielte im olympischen Dreikampf (beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen) mit 2775 Pfund eine beachtenswerte Leistung, hinter der die zweite Garnitur des VfL Neckarau mit 2625 Pfund zurück blieb.

Die Einzelergebnisse:

Sportklub 1910 Käfertal

	Reißen	Drücken	Stoßen	Zusgef.
Bantamgewicht: Hohenecker	90	100	120	300
Federgewicht: Helm	120	115	170	405
Leichtgewicht: Geiger	145	190	190	525
Mittelgewicht: Merkle	170	140	230	540
Halbschwergew.: Rühm	150	135	200	485
Schwergewicht: Graf	160	135	200	495
	835	820	1120	2770

VfL Neckarau

	Reißen	Drücken	Stoßen	Zusgef.
Bantamgewicht: Bischof	120	130	175	405
Federgewicht: Harrant	130	110	170	410
Leichtgewicht: Rauch	140	130	180	450
Mittelgewicht: Kolber	145	120	190	455
Halbschwergewicht: Köhl	145	120	198	446
Schwergewicht: Hoffmann	130	120	190	440
	810	730	1085	2625

Hallentennis in Zürich

Frl. Barbier schlägt Frau Friedleben

Bei den Schlußrunden des internationalen Hallentennis-Turniers in Zürich mußte sich die einzige deutsche Teilnehmerin Frau Friedleben mit undankbaren zweiten Plätzen begnügen. Im Damen-Einzel unterlag die deutsche Altmeisterin gegen die Pariserin Barbier nach hartem Kampfe mit 6:4, 3:6, 6:6. Im Damen-Doppel siegten Barbier-Scheublein über Friedleben-Steinfeld mit 6:3, 6:4 und im Gemischten Doppel waren Frl. Barbier-Gentien über das Schweizer Paar Scheublin-Manneß mit 6:2, 6:2 erfolgreich. Im Herren-Einzel schlug der Franzose Brugnon seinen Landsmann Gentien mit 7:5, 6:3, 6:3 und das Herren-Doppel holten sich beide zusammen über Aeschliman-Manneß mit 6:4, 6:4, 6:2.

Jahresversammlung der D.R.U.

Gute und gesunde Entwicklung des Verbandes

Die Deutsche Radfahrer Union hielt in Breslau ihre Jahresversammlung ab. Die Berichte ließen die gute und gesunde Entwicklung erkennen, und mit einem kleinen Vermögen von 1834 Mark geht der Verband in sein 18. Geschäftsjahr. Die Schwierigkeiten im Bahnrennsport konnten überbrückt werden, und auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen hat sich gut bewährt. Bisher war es dem Bund deutscher Radfahrer keine Einigung zu erzielen, da auf der Gegenseite angeblich der gute Wille fehlt. Von den bedeutenderen Veranstaltungen 1932 wurde die Einer-Streckenmeisterschaft und die nächste Bundestagung nach Berlin, die Jugendstraßen- und die Bahnmeisterschaften nach Magdeburg, die Vereinsmeisterschaft nach Bremen, der Reichswandertag nach Hannover und die Mannschaftsmeisterschaft nach Köln vergeben.

Anstelle des schwer erkrankten 1. Vorsitzenden Kretschmer-Gleiwitz, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, übernahm Hübner-Berlin den Posten als Vorsitzender.

Briefkasten

Sämtlich Waldläufer. Die Federnfabrik Hch. u. Hermann, Dammstraße 10, ist am 25. April 1907 abgebrannt.

G. S. Es gibt z. B. so viele und gute Empfangsgeräte, daß Ihnen am besten ein Radiohändler beim Kauf raten kann.

A. M. Eine Aufwertung kommt nicht in Frage. 10 000 Papiermark entsprachen damals 250 Goldmark. Diesen Wert können Sie verlangen.

Tageskalender

Dienstag, 24. November

Nationaltheater: „Otello", Oper von Verdi, Miete E 8, Sondermiete E 4, Anfang 19.30 Uhr.
Neues Theater: „Nina", Schauspiel von Bruno Frank, für die Freie Volksbühne, Anfang 20 Uhr.
Apollo-Theater: „Der Siebenhimmel", 20.15 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Besichtigung; 20.15 Uhr Vortrag „Die Erdmond und die Monde der Planeten".
Ausschuß für Volksmusikpflege: Schülerkonzert im Versammlungslokal, 16 Uhr.
Palasthotel: Tanztee 20.30 Uhr.
Kaffee Schleuer J 1, 6: Künstlerkonzert ab 20 Uhr.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabarettanlagen ab 20.30 Uhr.
Flugplatzkasino: Tanztee ab 16 Uhr und abends.
Pfalzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee; 20 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Capitol: „Trader Horn". — Universum: „Tabu". — Alhambra: „Menschen hinter Gittern". — Gloria-Palast: „Die Nacht der Entscheidung". — Scala-Theater: „Elisabeth von Oesterreich". — Schauburg: „Wo die Wolga fließt". — Palast-Theater: „Die Nacht der Versuchung". — Roxy-Theater: „Liebe und Meerestand".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Sonntags von 11—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr. Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	19	20	21	23	24
Basel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schusterinsel	0,63	0,60	0,51	[illegible]	0,48
Kehl	2,18	2,11	2,10	[illegible]	2,02
Maxau	3,79	3,78	3,77	3,71	3,62
Mannheim	2,52	2,46	2,49	2,36	2,35
Kaub	1,79	1,60	1,64	1,59	1,55
Köln	1,79	1,86	2,56	1,47	1,40

Neckar-Pegel	20	21	23	24
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Plochingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Frommsact hochfein

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 24. November 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 545

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurden Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Hermann Stengel in Pforzheim zum Ersten Medizinalrat als Bezirksarzt; Polizeihauptwachtmeister Ludwig Künzi in Kehl zum Polizeioberwachtmeister.

Klumpp in Heidelberg eingeliefert

* **Heidelberg,** 23. Nov. Der frühere Sparkassenbeamte Klumpp, der im Frühjahr ds. Js. nach Unterschlagung von über 40 000 Mark flüchtig gegangen war, ist heute nachmittag mit einem kleinen Trupp anderer Häftlinge in Heidelberg eingetroffen. Er wurde mit dem Gefangenenauto ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Keine landwirtschaftliche Herbstversammlung

* **Karlsruhe,** 23. Nov. Der Vorstand der Bad. Landwirtschaftskammer hat beschlossen, im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage in diesem Jahre die Herbstvollversammlung ausfallen zu lassen.

Tagung der Waldbesitzer des Hochschwarzwalds

* **Neustadt i. Schw.,** 23. Nov. Mittwoch tagte hier im Hotel Krone der Waldbesitzerverband Villingen des Hochschwarzwald unter dem Vorsitz von Bürgermeister Pfister-Neustadt zur Beratung der wirtschaftlichen Lage, Steuerfragen und Holzpreise. Von letzteren glaubt man, daß der Tiefpunkt überschritten sei. Es wurde zur Zurückhaltung im Holzverkauf und zum festen Zusammenhalten der Waldbesitzer geraten.

Brandstifter am Werk

× **Villingen,** 23. Nov. Schon wieder wurde im Groppertal der Versuch einer Brandstiftung gemacht. Auf dem in der Nähe der beiden anderen kürzlich niedergebrannten Höfe gelegenen Gründlehof des Landwirts Peter Schreiber wurde vorgestern morgen ein brenzlicher Geruch wahrgenommen, ohne daß man zunächst die Ursache erkennen konnte. Erst als die Tochter die Scheune betreten wollte, um ein Wagenscheit zu holen, sah sie, daß neben dem Scheunentor an einem Loch verbranntes Heu sichtbar war. Am Boden lagen mehrere abgebrannte Streichhölzer. Die Brandstiftung scheint nur deshalb nicht gelungen zu sein, weil das Heu sehr fest zusammengepreßt war. Von den Tätern hat man immer noch keine Spur.

Radfahrer tödlich verunglückt

* **Titisee,** 23. Nov. Gestern nachmittag verunglückte in der Ganterkurve der Posthilfsbote Rombach von hier tödlich bei einem Zusammenstoß mit einem Auto.

18jähriger Revolverheld

* **Neuenburg,** 23. Nov. Nach vorausgegangenem Wortwechsel schoß am Samstag abend der 18 Jahre alte Arbeiter J. Renetter von Neuenburg den 31 Jahre alten verheirateten Arbeiter J. Trapp von Steinenstadt, Vater von zwei Kindern mit einer Pistole in den Leib und verletzte ihn so schwer, daß Trapp gestern vormittag in der Chirurg. Universitätsklinik Freiburg, wohin er verbracht worden war, gestorben ist.

*

× **Plankstadt,** 23. Nov. Am Samstag und Sonntag veranstaltete der hiesige Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1913 im Saalbau zum Rosengarten seine diesjährige lokale Kaninchen- und Geflügelschau. Für den Besucher bot die diesjährige Schaustellung eine große Ueberraschung, denn es waren über 150 Nummern mit über 300 Tieren ausgestellt. Das Tiermaterial war gut, was für die Züchter anerkennend gesagt werden muß. Es gab eine Reihe von Ehrenpreisen. Der Besuch der Schau war sehr gut.

* **Bruchsal,** 23. Nov. Der seit 11. November vermißte verheiratete Werkmeister Anton Stumpf wurde im sogen. Schwallenbrunnen zwischen Bruchsal und Heidelsheim tot aufgefunden. Er hat Selbstmord begangen.

Das Katharinenszepter der Heidelberger Universität

Zum Tag der hl. Katharina am 25. November

Der feierliche Aufzug der Professoren der Heidelberger Universität bei besonderen feierlichen Anlässen erregt besonders das Interesse der Fremden. Dem Zuge voran tragen zwei Pedelle die beiden Universitätsszepter, zwei durch ihr ehrwürdiges Alter wertvolle Hoheitszeichen. Das eine Szepter, den Jesusknaben als Dozenten inmitten von vier eifrig zuhörenden Schülern unter einem spätgotischen vierseitigen Baldachin vorstellend, stammt vom Jahre 1492. Aelter als dieses ist

das Szepter mit der hl. Katharina als Schutzpatronin der damaligen Artistenfakultät

(heute philosophische Fakultät). Der silbervergoldete Stab mißt 1,82 Meter und trägt in wunderbarer Holzschnitzkunst den spätgotischen Baldachin oder das Tabernakel mit drei Wappenschildern, den Reichsapfel, den bayrischen Wecken und den Pfälzer Löwen. Innerhalb des Baldachins erscheint die hl. Katharina als Schutzpatronin des Generalstudiums, insbesondere der Artistenfakultät. Das wallende Haar wird von einer Krone gehalten; die Rechte hält ein gesenktes Schwert, die Linke trägt das Kreuz und stützt sich auf das zerbrochene Rad, auf dem die Kämpferin der Lehre Christi die Martern erdulden sollte. Nach der Legende brach das Rad durch ein Wunder zusammen.

Wie kommt nun die Heilige zu dieser Berufung als Schutzpatronin des Generalstudiums? Aus königlichem Geschlecht entsprossen, zeichnete sie sich durch vollendete Schönheit aus; sie wußte aber auch den Gelehrten der damaligen Zeit durch ihr Wissen zu imponieren und ward durch ihre beredte Sprache und Predigt eine überzeugte Eiferin der christlichen Lehre. Der Kaiser Maxentius (306—312) beauftragte fünfzig seiner Gelehrten zu einer Disputation mit ihr; aber sie vermochten die überzeugenden Reden nicht zu widerlegen und wurden selbst Anhänger der christlichen Lehre. Neugierig, die gewaltige Predigerin zu hören, machte sich auch die Kaiserin auf den Weg zu der Jungfrau; aber statt einer religiösen Schwärmerin, wie die Kaiserin glaubte, fand sie eine tief veranlagte

Verkünderin der Heilslehre.

Gebannt von der wunderbaren Rednergabe und überzeugt von der Sendung des Sohnes Gottes, ließ sich die Kaiserin taufen. Dies erregte den Zorn des Kaisers, daß er befahl, die Jungfrau aufs Rad zu flechten. Wie alle Märtyrer der christlichen Lehre war auch Katharina bereit, für ihren Heiland den Tod zu erleiden. Als sie aber die Hand an das Rad legte, brach dieses zusammen. Doch bestand der Herrscher auf seinem Befehl und unter dem Schwert des Henkers fiel ihr Haupt.

Das Leben der hl. Katharina fand durch unsere großen Maler seine Verherrlichung. Holbein, Alb. Dürer und Lukas Kranach stellten ihre Kunst in den Dienst der Heiligen. In Köln gibt es eine Katharinenkapelle und auch der Nürnberger Katharinenaltar mahnen an die Heilige.

In Heidelberg wurde in früheren Zeiten das Fest der hl. Katharina durch die Artistenfakultät mit hohem Glanze gefeiert.

Im festlichen Zug nach der Heiliggeistkirche gingen die Professoren unter den Scholaren aller Fakultäten; eine besondere Ordnung stellte diesen Ehrentag der Heiligen den fünf Marientagen gleich.

In dem alten Zarenreich ward der Tag der hl. Katharina am 24. November von der orthodoxen Kirche gefeiert, die anderen Kirchen hatten das Fest auf den darauffolgenden Tag gelegt. Dort gilt dieser Tag als der Tag zur Eröffnung der Schlittenfahrten, der Schnee liegt schon so hoch, daß es auf glatter Bahn dahingeht. Die Russen sagen: An Katharina fahr Schlitten — du bleibst nicht stecken. Andere Sprichwörter lauten: „Uff Kattern — kommt der Schnee geflattern". St. Katharine wirft den ersten (kalten) Stein in den Rhein; St. Gertrud (17. März) holt ihn wieder heraus. Dieser Spruch ist dahin zu deuten, daß das Wasser am 25. November kalt zu werden beginnt, am 17. März aber steigt seine Temperatur wieder.

Kleine Nachrichten

Schwerer Einbruchsdiebstahl im Neckartal.

* **Hirschhorn a. N.,** 23. Nov.

In der Nacht auf Samstag wurde auf dem Michelberg in der Bergvilla des hier ansässigen Dr. Richard André ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Am Morgen fand der Besitzer in seinen Parterreräumen die meisten Möbelstücke umgeworfen, ihre Schubladen in Stücke zersägt und ihres Inhalts beraubt. Eine Geldkassette und eine Sparbüchse waren ebenfalls aufgebrochen, sodaß dem Dieb ein erheblicher Bargeldbetrag in die Hände gefallen sein dürfte. Silber, Schmucksachen und andere Wertgegenstände waren unberührt.

Der Einbrecher, von dem nicht ein einziger Fingerabdruck gefunden wurde, muß seine Tätigkeit noch in der Nacht nach Eintreffen des Villenbesitzers weitergeführt haben. Sofort angestellte Nachforschungen der Gendarmerie und Einsetzen eines Polizeihundes waren bisher ergebnislos.

Straßenräuber mit dem Lasso

* **Darmstadt,** 23. Nov. Am gestrigen Sonntag morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde auf der Straße Eschollbrücken—Pfungstadt eine Milchfrau, die mit 300 ℳ nach Pfungstadt wollte, um Rechnungen zu bezahlen, überfallen und ihrer Barschaft beraubt. Ein Mann in Motorradkleidung, dessen Gesicht wegen der Autobrille nicht kenntlich war, hatte sich hinter einen Baum gestellt und warf der Frau auf dem Fahrrad eine Schlinge um den Hals, riß sie vom Rade und steckte ihr einen übelriechenden Lappen in den Mund, so daß sie bewußtlos wurde.

Explosion auf Grube Messel

* **Darmstadt,** 23. Nov. Montag früh fand auf der Grube Messel eine Explosion statt. Im Freien wurden Oele destilliert. Die sich entwickelnden Dämpfe schleuderten einen schweren Eisendeckel und Eisenstücke weg, wodurch vier Arbeiter verletzt wurden. Drei von ihnen konnten nach Anlegung von Verbänden ihre Tätigkeit fortsetzen, während der vierte mit schweren Rippenbrüchen in das Krankenhaus eingeliefert wurde.

Eigenartiger tödlicher Unfall eines Kindes

* **Darmstadt,** 22. Nov. In Wixhausen stieg gestern das 11jährige Söhnchen einer Bauernfamilie auf einen Mauervorsprung, über dem sich ein Haken befand, der beim Schlachten Verwendung findet. Der Junge steckte dort den Kopf durch den Strick, muß aber dann ausgeglitten sein und hat sich so unfreiwillig erhängt. Das sechsjährige Brüderchen kam bald dazu und redete mit dem Erhängten, ohne zu wissen, was eigentlich vorgefallen war. Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Kircheneinbruch

* **Weinheim** bei Alzey, 23. Nov. In die am Dorfrande stehende katholische Kirche sind Diebe eingedrungen. Sie haben die Türfüllung ausgesägt und gelangten so in die Kirche, zertrümmerten die Fenster und drangen in die Sakristei ein. Die Einbrecher hatten es jedenfalls nur auf Geld abgesehen, das sie aber nicht fanden.

Aus der Pfalz

Schwere Autounfälle

* **Oggersheim,** 24. Nov. Ein die Landstraße Maxdorf—Oggersheim passierender Personenkraftwagen rannte gestern abend an eine Telegraphenstange auf der linken Straßenseite. Durch den Anprall wurde das Auto vollständig zertrümmert. Von den beiden Insassen erlitten der Bauunternehmer Rudolf Ehrhardt aus Homburg-Saar einen Oberschenkelbruch und der Chauffeur Ludwig Jung aus Limbach bei Homburg eine schwere Knieverletzung. Nach Angabe von Ehrhardt fuhr vor dem Personenkraftwagen ein mit Tannenreisig nicht beleuchteter Handwagen. Da aus entgegengesetzter Richtung ein Auto kam, mußte der Chauffeur Jung abblenden. In letzter Minute sah man dann erst den Handwagen, dem man nun links ausweichen wollte. Anscheinend platzte im selben Moment ein Reifen, sodaß der Wagen ins Schleudern kam. Ein Lieferwagen der „Neuen Mannheimer Zeitung" brachte die Verunglückten in das Städt. Krankenhaus in Ludwigshafen.

* **Annweiler,** 23. Nov. In der Nacht zum Sonntag kurz vor 2 Uhr fuhr ein auswärtiger Bezirkstierarzt an der sogen. Viehtrift mit seinem Auto zu nahe auf die rechte Straßenseite, wobei er einen Sandsteinquader erfaßte und diesen zwei Meter weit schleifte. Durch die Gewalt des Druckes wurde der Arzt durch die Scheiben des Wagens geworfen und derart verletzt, daß er vom Platze getragen werden mußte. Die Verletzungen sind aber nicht lebensgefährlich.

Im Gefängnis gelandet.

* **Oggersheim,** 23. Nov. Der bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen in Diensten gestandene und nach Betrügereien flüchtige 38 Jahre alte Stadtsekretär Anton Geisert ist nun in der Nacht auf Freitag in Neustadt a. H. verhaftet und ins dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Mit dem Motorrad verunglückt

:: **Bergzabern,** 23. Nov. In der Nacht auf Samstag verunglückte der hiesige Küfer Rudolf Gräßle in der Nähe des Heuhofes mit dem Motorrad und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen. Hinzukommende Passanten sorgten für die Ueberführung in seine Wohnung. Der herbeigerufene Arzt stellte zwei Knochenbrüche schwerer Art und sonstige innere Verletzungen fest. Das Motorrad wurde beschädigt.

Eigners Revision verworfen

* **Zweibrücken,** 21. Nov. Am 16. September hatte die Große Strafkammer gegen den Rechtsanwalt Eugen Eigner aus Pirmasens und dessen Ehefrau wegen Verleitung zum Meineid eine Zuchthausstrafe von je einem Jahre ausgesprochen. Die Verurteilten legten hiergegen Revision zum Reichsgericht ein, dessen erster Strafsenat nun das Rechtsmittel als unbegründet verworfen hat. Damit hat die Strafe Rechtskraft erlangt.

Schmuggel auf dem Motorrad

* **Zweibrücken,** 23. Nov. Ein Motorradfahrer mit Sozius wurde bei der Einfahrt ins Saargebiet von Grenzbeamten an der Zollgrenze des Kaplaneihofs beobachtet. Bei der Rückfahrt fehlte der Mitfahrer. Dieser war auf Schleichwegen querfeldein um die Zollkontrolle herumgegangen und bestieg auf Reichsgebiet, schwer beladen mit Paketen, das Motorrad wieder. Die Zöllner beobachteten aber auch dies und verfolgten, ebenfalls mit Motorrad, die eilig Davonfahrenden. Hinter Tschifflick wurden beide dabei überrascht, wie sie neben an der Straße ihre Beute sortierten. Es handelte sich um zwei Pirmasenser, dieses Mal keine Erwerbslose, sondern in Stellung befindliche Leute, die insgesamt 100 Pakete Tabak und 100 Päckchen Zigarettenpapier mit sich führten. Motorrad und Schmugglerware wurden beschlagnahmt.

Nicht Lebertran, sondern Scott's Emulsion gibt man seit Jahrzehnten den Kindern als Stärkungsmittel für schwache Knochen sowie als Vorbeugungsmittel gegen Englische Krankheit und Scrophulose. Scott ist ein ideales Kräftigungsmittel für werdende und stillende Mütter infolge des hohen Gehaltes an Vitaminen und Phosphor in organischer Bindung. In allen Apotheken und Drogerien verlange nur

Scott

Depots: Engel-Apotheke, Dr. Fentzling
Löwen-Apotheke, Kraemer
Stern-Apotheke, Meiss
Kurfürsten-Drogerie, von Eichstedt
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3,
Filiale: Friedrichsplatz 19
Michaelis Drogerie, Becker
Storchen-Drogerie, Goßmann

Wir bringen die erwarteten billigen Preise

Schon von

Wochenrate an liefern wir: Metallbetten, Holz- und Kinderbetten, Matratzen, Schoner, Federbetten, Federkissen, Bettfedern, Steppdecken, Chaiselong, Patentröste, Schlafdecken, Bettwäsche, Einzelmöbel usw.

Kleine Anzahlung

Lederberger, H 7, 26

das beliebte Spezialgeschäft für Betten u. Betwaren. Lieferung allerorts frei. Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbes.

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Näheres *2094 Pestalozzistr. Nr. 71, 3. Stock.

Ein zart matter Teint wird viel bewundert.

Niemals darf störender Glanz die Schönheit der Haut mindern. Veredeln Sie deshalb Ihren Teint regelmäßig, Tag für Tag, durch einen Hauch von Matt-Creme, dem edlen "4711"-Erzeugnis. Köstlich ist die zart matte Tönung, die dieser klassische Schönheits-Creme der Haut verleiht. – Auch als Puderunterlage ist Matt-Creme vorzüglich geeignet. Der Puder haftet dann besser und läßt sich leichter verteilen.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die blau-goldenen Hausfarben.

In Tuben aus reinem Zinn 55 u. 90 Pfg.
Glastopf RM 1.35

Matt-Creme

Der klassische No 4711 Schönheits-Creme

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 24. November 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 545

Die Anmeldepflicht bei Exportverkäufen

Ueber die Verpflichtungen, die sich aus der 8. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung vom 17. November 1931 für Exporteure und Spediteure ergeben, wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Alle Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, sind für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung anzumelden. Die Anmeldung ist durch Uebergabe einer Exportvalutaerklärung mit den Abschnitten A und B nach einem vorgeschriebenen Muster zu bewirken. Die erforderlichen Formulare sind von den Reichsbankanstalten zu beziehen. Die Exportvalutaerklärung ist von dem Exporteur der zur Ausfuhr anzumeldenden Ware auszustellen. Die Anmeldung mit Abschnitt A liegt dem Exporteur ob. Diese Erklärung ist binnen drei Tagen nach Versendung der Ware der für den Exporteur örtlich zuständigen Reichsbankanstalt portofrei zu übersenden. Die Anmeldung mit dem Abschnitt B obliegt in der Regel dem Frachtführer; bei Versand mit der Post, dem Absender. Der Abschnitt B ist bei den in der Verordnung bestimmten Anmeldestellen abzugeben. Anmeldestellen sind vor allem die Grenzzollstellen, bei Postsendungen die Auslandspostanstalten. Die Anmeldung mit dem Abschnitt B hat ohne Verzug zu erfolgen, nachdem die Sendung am Sitz der Anmeldestelle eingetroffen oder dort zur Beförderung nach dem Auslande aufgegeben worden ist. Die Frachtführer dürfen nach dem Auslande gerichtete Sendungen nur befördern, nachdem sie die erforderlichen Abschnitte B der Exportvalutaerklärung haben. Schließlich ist jeder Exporteur noch verpflichtet, zum 10., 20. und letzten jeden Monats der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt unter Verwendung eines vorgeschriebenen Vordruckes die Beträge der eingegangenen Exportvaluten mitzuteilen und anzugeben, an welche Devisenbank er sie abgeliefert hat oder von welcher Reichsbankanstalt die Freigabe erfolgt ist. Zuwiderhandlungen gegen die neuen Bestimmungen werden mit schweren Strafen geahndet. Die Verordnung tritt mit dem 1. Dezember 1931 in Kraft.

*** Befriedigende Entwicklung des Reichsbankstatus.** In der dritten Novemberwoche ist nach unseren Informationen in der Devisenbewegung bei der Reichsbank insofern eine Besserung eingetreten, als zum Schluß der Woche die zunächst noch anhaltenden erheblichen Anforderungen nachgelassen haben, während gleichzeitig die Zuflüsse größer geworden sind. Der Abgang an Devisen und Gold dürfte wesentlich unter der Summe der Vorwoche (72 Mill. RM) liegen. Die Inlandskonten der Reichsbank weisen auch weiterhin eine befriedigende Entwicklung auf, da die Entlastung weiter fortgeschritten ist.

*** Hohenlohe-Werke erwerben Fulmen.** Die Hohenlohe-Werke haben 90 v. H. der Geschäftsanteile der Fulmen GmbH, Kattowitz, erworben. Die Fulmen GmbH ist bekanntlich die Kohlenvertriebsgesellschaft der Hohenlohe-Werke. Ihre Anteile befanden sich bisher zu 100 v. H. im Besitze des Großaktionärs der Hohenlohe-Werke, Janosch Petschek. Die jetzt vorgenommene Uebertragung dürfte mit den Auseinandersetzungen in der letzten GV zusammenhängen, in der die Opposition scharfe Angriffe gegen Petschek und seine Kohlenverkaufspolitik gerichtet hatte. Das Verhältnis von Kohlenerzeugung und Kohlenvertrieb wird damit bei Hohenlohe in die gleiche Form gebracht, wie bei anderen oberschlesischen Verwaltungen.

*** Nordwolle Bremen.** Wie wir hören, hat der in Aussicht genommene Leiter der Neuen Nordwolle AG, Direktor Wilhelm Achter der Gladbacher Wollindustrie AG, vorm. L. Josten, M.-Gladbach, den Gläubigerausschuß gebeten, von seiner Berufung Abstand zu nehmen, weil nach seiner Meinung der Plan der Neugründung in der Form, wie er zurzeit in Erwägung steht, nicht die Grundlage für einen gesunden Aufbau des Unternehmens darstelle.

*** Endtermin für Zahlungsfristanträge in Aufwertungssachen bleibt der 30. November 1931.** Der Antrag des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine, den auf den 30. November festgesetzten Endtermin für die Einreichung von Anträgen auf Bewilligung einer Zahlungsfrist für gekündigte Aufwertungshypotheken auf den 31. Dezember d. J. zu verlegen, ist vom Reichsjustizministerium abschlägig beschieden worden. Der letzte Termin für die Nachholung von Anträgen auf Bewilligung einer Zahlungsfrist oder falls ein solcher Antrag bereits rechtskräftig abgewiesen war, bleibt somit der 30. November 1931. Eine Hinausschiebung dieses Termines erschien, wie wir erfahren, schon aus dem Grunde untunlich, weil in die zweite Hälfte des Monats Dezember das Weihnachtsfest fällt und die Aufwertungsstellen ihre Arbeiten mit dem Jahreswechsel beendet haben müssen.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

*** Eröffnete Vergleichsverfahren:** Firma Emil Bühler GmbH, Fabrik photographischer Papiere und Abziehbilderpapiere in Schriesheim. (Vertrauensperson: Dr. Karl Hermann Jung in Schriesheim.) — Firma Burger u. Co., Kom.-Ges., Elektrogroßhandlung und Vertretungen in Mannheim, Amerikanerstr. 2/12, und deren allein haftender Gesellschafter Ingenieur Landolin Burger in Mannheim, Heinrich Lanzstraße 21. (VP: Robert Pauli, Mannheim, S 7, 1.) — Firma Parkhotel GmbH in Mannheim. (VP: Bücherrevisor Rudolf Greber in Mannheim.)

Eröffnete Konkursverfahren: Firma L. Friedenberger u. Co. in Mannheim, O 7, 9 und des alleinigen Firmeninhabers Paul Emil Friedenberger (Wohnung: Mannheim, Otto-Beckstraße 4.) (KV: RA Dr. Josef Haimer, Mannheim.) — Aufgehobene KV (nach Schlußtermin und Schlußverteilung): Ludwig Rupp, Kaufmann in Mannheim, Mittelstr. 117.

Zementverbände verhandeln

Die Gegenseitigkeitsverträge — Das deutsch-französische Abkommen — Wie lange noch Zement-Kartell?

Die Verhandlungen verschiedener Zementverbände haben begonnen. Es ist kein Neuland, aber eine vollkommen veränderte Situation, dabei im Wesentlichen grundsätzlicher Art gegenüber den früheren Verhandlungsgrundlagen, zu beackern. Ueber die Vorverhandlungen des zum Jahresende gekündigten Westdeutschen Verbandes wurde kurz berichtet. Eine Klarheit, was werden soll, ist nicht erreicht, dem Vernehmen nach auch nicht bei den Besprechungen in Westfalen in der letzten Woche. Die inneren Gegensätze sind hier schwerer zu überbrücken als z. B. in Süddeutschland, wo in der Hauptsache zwei Großkonzerne sich gegenüberstehen, da hier jetzt Dyckerhoff-Wicking mit einer Quote von 64 v. H. führt und eine Vielzahl mittlerer und kleiner Werke, unter denen beispielsweise wieder 8 mit einer Quote von 12 v. H. feste Vereinbarungen haben, als Verhandlungspartner bei den Gegenseitigkeitsverträgen hat. Einig war man sich nur im Kampfe gegen die vier neuen Außenseiter, von denen jedoch nur noch eine Firma für eine intensive Konkurrenz als kapitalkräftig genug und als ernsthafter Gegner angesehen wird. Von der Frage der Verbandserneuerung im Westen bzw. seiner Neuordnung hängt jedoch für die Ziele der deutschen Zementindustrie insgesamt in der nächsten Zeit sehr viel ab.

Der Hütten-Zementverband in Düsseldorf ist gleichfalls zum Jahresende gekündigt. Auch hier brachten die ersten Erneuerungsverhandlungen noch kein Ergebnis. Mit zu regeln bleibt das bisherige Abkommen mit dem Westdeutschen Verbande, wonach dieser keine Eisenportland- und Hochofen-, der Hüttenverband dagegen keine Portlandzemente verkaufte. Daneben her liefen bestimmte Preis- und Lieferungsbindungen.

Der Süddeutsche und Norddeutsche Verband haben beide Vertragsdauer bis 1935. Hier wird angenommen, daß eine Nichterneuerung des Westdeutschen Verbandes allein keine Schwierigkeiten für die grundsätzliche Weiterexistenz der Verträge in den nächsten drei Jahren bildet, obwohl im Westen die Schlüsselstellung für eine evtl. neue Orientierung der Zementindustrie liegen kann. Mit dem Westdeutschen Verband wird von beiden ein gegenseitiger Desinteressement-Vertrag unterhalten. Man sieht also in der Hauptsache von Angeboten und Lieferungen von Zement und zementartigen Bindemitteln in den jeweiligen Verbandsgebieten ab. Dabei ist aber die Möglichkeit des Austausches der Lieferungsberechtigung der Gesellschafter der einzelnen Verbände ohne die Pflicht zur Frachtentschädigung an die übrigen Verbandsmitglieder aufrecht erhalten. Bekannt sind die Sonderabmachungen, die außerdem mit dem Süddeutschen Verbande in gegenseitiger Kontingentsbeteiligung stehen. Im Norden und Süden liegt demnach eine klare Linie vor, zumal hier Außenseiter und damit ein Kampf gegen solche nicht mehr existieren. Dem Süddeutschen Verband steht aber eine wichtige Aufgabe bevor. Er ist federführend und für die deutsche Zementindustrie Träger der Abmachungen mit Frankreich, Luxemburg, der Schweiz und Oesterreich, wie es analog der Norddeutsche für die Verträge mit der Tschechoslowakei, Polen und den Nordstaaten ist. Der holländische Markt wiederum wird entsprechend den Bestimmungen der „REC" nach einem bestimmten Schlüssel vom West- und Süddeutschen Verbande bearbeitet. Holländische Lieferungen gelten, was mit Rücksicht auf gelegentlich unterschiedliche Absatzziffern bemerkt sei, nicht als Export, sondern als Inlandsabsatz.

Ueber eine Neuordnung des deutsch-französischen Zement-Abkommens sind, wie wir hören, die Besprechungen im Gange. Den Mitte d. Mts. abgegebenen deutschen Anregungen sollen Ende November die französischen Gegenvorschläge folgen. Die Situation ist hier sehr kompliziert, da nicht allein der deutsch-französische Gebietsschutz, sondern auch die gegenseitige Belieferung des Saargebiets und umgekehrt der Absatz der 5 Saarwerke nach Frankreich neu zu regeln sind.

Der springende Punkt ist die Neuordnung wegen der Aufrechterhaltung der französischen festen Versandberechtigung. Frankreich hat bisher ein ziemlich bedeutendes Lieferungskontingent nach Deutschland entsprechend den vor dem deutsch-französischen Vertrage schon bestehenden Lieferungen und Abmachungen der lothringischen Zementwerke in das süddeutsche Verbandsgebiet. In Zeiten guter Konjunktur fiel die deutscherseits an die französische Zementindustrie zu zahlende Tonnen-Abgabe für unterbleibenden französischen Export — Frankreich hat tatsächlich wegen günstigen eigenem Inlandsabsatz kaum exportiert — nicht allzu schwer, da man dafür in eigener Lieferung einen gewissen Ausgleich fand. In der Zeit fehlenden Verkaufs, in der die deutsche Zementindustrie ihre Kapazität kaum zu einem Drittel ausnutzen kann, ist diese feste gewordene Versandberechtigung untragbar geworden. Kontingentsziffern sind ja reine Luftzahlen ohne materielle Grundlage geworden. Das gilt übrigens auch für die nationalen Verbandsabsprachen. Die deutschen Vorschläge drängen nun auf Erleichterung bzw. Aufhebung des bisherigen Kontingents, wollen aber auf anderen Gebieten Zugeständnisse machen. Ob und wie eine Neuordnung unter gleichzeitiger Behandlung des saarländischen Zementproblems gefunden wird, hängt zunächst von den noch ausstehenden französischen Gegenvorschlägen ab. Die deutsch-schweizerischen Abmachungen, die ein schweizer Kontingent von 2000 Wagen nach Süddeutschland vorsehen, sind mit dem Süddeutschen Verband noch bis 1935 geregelt.

Die nationalen und internationalen Verhandlungen werden von einer kranken Industrie geführt, die um ihren Stand kämpft. Dies kann aber nicht richtunggebend für ihre Gestaltung werden. Zementkampf ist immer Frachtenkampf gewesen. Ohne Verbände kann man Zement solange von überall her holen, als der Frachtbereich der Rentabilität die Grenze setzt. Diese Tatsache war ausschlaggebend, solange genügender Bedarf und Absatzmöglichkeit vorhanden war. Gegen Ende 1931 liegt aber der Zementabsatz 58 v. H. unter dem von 1929. Die Zementindustrie ist 1931 durchweg nur etwa ¼ ihrer Kapazität beschäftigt. Es fehlt also der Bedarf, gleichzeitig aber auch jeglicher Preisanreiz, sodaß sich ein Kampf um den Absatz nicht mehr lohnt. Damit hat aber die Auflösung eines Verbandes, der an sich gegenseitige Lieferungen in ein anderes Gebiet unterbinden soll, praktisch keinen Sinn mehr.

Trotzdem besteht in der Zementindustrie noch große Verwirrung über Kartellerneuerung oder freie Konkurrenz. Während politische Schwierigkeiten für ein Zementkartell als Rohstoffkartell mit internationalen Bindungen, bei dem aber das Reichswirtschaftsministerium die Preisbewirtschaftung überwacht, nicht befürchtet werden, gibt es Strömungen in der Industrie selbst gegen das Kartell. Die Beweggründe sind verschieden. Teils glaubt man, daß in der Krise eine freie Bewegungsmöglichkeit noch Ablagerverbesserung schaffen kann. So besteht verschiedentlich die Tendenz, die Mitgliedschaft bei noch laufenden Verbänden zu kündigen, wobei man sich auf das Recht stützen will, jederzeit die Mitgliedschaft zu kündigen, sobald der Absatz unter 50 v. H. der Kontingentsberechtigung gefallen ist. Diese Kündigung hat jeweils bis zum 15. Dezember eines Jahres zu erfolgen. Von dieser Seite her können also durchaus auch im Süden und Norden im nächsten Monat noch Ueberraschungen kommen.

Wichtiger aber ist die anhaltende allgemeine Kartellmüdigkeit, die besonders innerhalb der großen Konzerne besteht. Die Ueberlegung der Branche, die hohen Unkosten dieser kapitalintensiven Industrie, die außerdem für hohe Kosten noch große Opfer zu bringen hat, muß heute im wesentlichen von ihren Fettpolstern zehren, da eine Rentabilität in dem geringen Geschäftsumfang nur schwerlich zu erzielen ist. Deswegen scheut man sich vielleicht auch inmitten der schärfsten Krise den Vereinigungskampf zu führen. Hält man, wie wir vor einiger Zeit darlegten, auch jetzt noch an den Kartellen fest, so ist doch die Tendenz der Machtverstärkung durch die Form weiterer Konzentrierung und Vertrustung vorherrschend. Dyckerhoff hat als Beispiel hierfür Wicking nicht nur fusioniert, sondern dabei für weitere Konzernangliederung neue Vorratsaktien geschaffen.

Vereinigte Stahlwerke AG. Düsseldorf

Produktion hat Tiefstand erreicht — Volle Deckung der kurzfristigen Verpflichtungen — Die erforderlichen Abschreibungen größtenteils verdient

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Vereinigten Stahlwerke AG., wurde nach Erledigung einiger laufender Angelegenheiten über die geschäftliche Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Gesellschaft eingehend berichtet. Produktion und Umsatz, die vor allem im letzten Kalendervierteljahr stark rückläufig waren, scheinen im allgemeinen ihren Tiefstand erreicht zu haben. So betrug die Rohstahlerzeugung im September arbeitstäglich rd. 8500 To., seit 1. Oktober arbeitstäglich rd. 9400 To. Insbesondere durch die Zuweisungen von Reichsbahnaufträgen an die Hüttenwerke wie an die verarbeitende Industrie, hat sich die **Beschäftigung für das Inland in einzelnen Produkten etwas gebessert.** Hingegen wird das Auslandsgeschäft durch das Absinken des englischen Pfundes, die Schutzzoll- und Devisenmaßnahmen zahlreicher Länder sowie durch die zunehmende Erschwerung der Ausfuhrfinanzierung bei den ausländischen Exportorganisationen mehr und mehr gehemmt. Es ist aber bisher gelungen, den Umfang des Auslandsgeschäftes im allgemeinen aufrecht zu erhalten.

Bei dem rapiden Absinken der Auftragseingänge, vor allem in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres, war es aus technisch-wirtschaftlichen wie sozialen Gründen zeitweise nicht möglich, Förderung und Produktion unmittelbar diesem Absinken anzupassen. Ebenso konnte die Rohstoffzufuhr nicht in vollem Umfange dem Auftragseingang entsprechend eingeschränkt werden. Inzwischen ist sowohl die Produktion als die Rohstoffzufuhr mit dem stark verminderten Auftragseingang wieder in Einklang gebracht worden; die Vorräte, insbesondere auch die Rohstoffe, haben darüber hinaus, in den letzten Wochen eine rückläufige Bewegung eingeschlagen.

Die **kurzfristigen In- und ausländischen Verpflichtungen** nicht nur der Gesellschaft selbst, sondern auch des Gesamtkonzerns finden trotz der durch die oben geschilderte Konjunkturentwicklung bewirkten stärkeren finanziellen Inanspruchnahme auch heute noch ihre volle Deckung in Bankguthaben, Wechseln und Kasse sowie Debitoren bis auf einen verhältnismäßig kleinen Teil, der durch die vorsichtig bewerteten Gesamtvorräte um ein Mehrfaches überdeckt wird.

Soweit sich zurzeit das voraussichtliche Ergebnis des mit dem 30. Sept. 1931 abgeschlossenen Geschäftsjahres übersehen läßt, ist trotz des starken Umsatzrückganges ein **größerer Teil der erforderlichen Abschreibungen verdient worden.** (1929/30 ergab sich nach Abschreibungen auf Werksanlagen von 80,73 Mill. RM einschl. 4,37 Mill. RM Vortrag ein Reingewinn von 35,08 Mill. RM, woraus 4 v. H. Dividende auf das 800 Mill. RM betragende AK verteilt wurden.)

Schwache Auslandsbörsen

Berlin, 23. Nov.

Im Verkehr von Telefon zu Telefon stagnierte das Geschäft in den Nachmittagsstunden weiterhin, doch blieben die Kurse, trotz der Umsatzlosigkeit, gut behauptet. Man diskutiert die augenblicklich aktuellen Fragen weiter, hörte über den Norddeutschen Lloydbericht verschiedene Ansichten, verwies aber besonders auf die, ebenso wie bei Rheinstahl, günstige Finanzlage des Unternehmens und glaubt, mit einer Dividende von 8 nach 12 v. H. im Vorjahre immer noch rechnen zu können. Die Behandlung des Zolldumpings in London und die bekanntlich ab 25. d. M. wachsende Zollmauer in England ließen Befürchtungen hinsichtlich von Rückwirkungen auf den deutschen Außenhandel aufkommen und trugen zur Zurückhaltung bei.

Auch wurde bekannt, daß entgegen den vielfach umlaufenden Gerüchten eine völlige Auflösung der Liquidationskasse nicht geplant sei, so doch nur ein Teil der dort festliegenden Gelder frei werden würde. Man sprach besonders bei dem an und für sich geringen Angebot auch noch von Geldbeträgen zu Geldbeschaffungszwecken, und besonders festverzinsliche Werte hatten hauptsächlich wohl aus diesem Grunde unter weiteren Abgaben zu leiden. Bei den Reichsschuldbuchforderungen betrugen die Rückgänge sogar bis zu 2 v. H., wobei man außerdem noch auf schwächere Amsterdamer Meldungen verwies.

Am Geldmarkte hatten rechtzeitige Ultimoverbereitungen einen Ueberfluß an Tagesgeld zur Folge, die Sätze blieben zwar unverändert, doch näherten sich die Abschlüsse mehr der unteren Grenze. Während die Umsatztätigkeit in Privatdiskonten auf Basis von 8 v. H. gering war, wurden Reichsschatzanweisungen per 16. 2. 32 zu diesem Satz reichlicher abgesetzt. Auch sonst ließ sich die Entlastung am Geldmarkte anzeigen.

Die Grundstimmung an der Londoner Börse war bis zum Schluß lustlos, doch waren die Kursveränderungen nicht erheblich. Britische Staatspapiere tendierten schwächer. An der Pariser Börse herrschte eine schwache Tendenz, die Kurse gingen auf Glattstellungen allgemein zurück und die Börse schloß ungefähr zu den niedrigsten Tageskursen. Auch die Brüsseler Börse verkehrte in schwacher Haltung, und die Kurse lagen durchweg mehrprozentig niedriger. Die Amsterdamer Börse wies bei ruhigem Geschäft ebenfalls meist Kursabschwächungen auf, die sich aber in engen Grenzen hielten. Deutsche Werte lagen schwach, besonders Obligationen und Reichsschuldbuchforderungen. Die Grundstimmung an der Wiener Börse war bei ruhigem Geschäft nicht unfreundlich. Die Tendenz der Newyorker Börse war zum Wochenbeginn sehr schwach. Der Rückgang des Pfundes löste in Bankkreisen starke Beunruhigung aus.

An den internationalen Devisenmärkten hielt der Rückgang des Pfundes weiter an. Nachdem es gegen den Dollar bis auf 3,55 zurückgegangen war, konnte es sich am Spätnachmittag wieder auf 3,66¾ erholen. Gegen den Gulden schloß es mit 9,13¼, gegen Zürich mit 18,93, gegen Paris mit 93¾ und gegen die Reichsmark mit 15,65. Der Dollar lag international weiter fest, die Reichsmark war kaum behauptet, in Amsterdam ging sie zeitweise unter 59, schloß aber wieder leicht erholt. In Zürich wurde sie mit 122,30 notiert, in Newyork ging sie auf 23,65 nach 23,75 am Samstag zurück. Der französische Franc war gut behauptet, der Gulden und der Schweizer Frank waren etwas leichter, die Nord-Devisen blieben weiter schwach. Von den südamerikanischen Devisen lagen Buenos etwas fester, während sich Rio gut behauptete. Die holländischen und belgischen Warenmärkte zeigten heute ein sehr ruhiges Aussehen, die Preise waren allgemein gehalten. Am Londoner Metallmarkte lag Kupfer und Zinn am Nachmittag fest und bis ½ Pfund gegen die amtlichen Notierungen höher, der Silberpreis ging um $^{1}/_{16}$ auf 18$^{7}/_{16}$ Pence per Unze herauf, Antimon war mit 26 nach 28 schwach.

Einrichtung einer Devisen-Clearingstelle geplant

In den seit einigen Tagen geführten Besprechungen der Spitzenverbände der Wirtschaft mit der Reichsbank, auf deren Tagesordnung in erster Linie auch die Wiedereinführung eines Devisenterminhandels gemäß dem Wunsche der Wirtschaft steht, ist nach unseren Informationen jetzt insofern eine Klärung eingetreten, als die Reichsbank den Versuch der Einrichtung einer Devisen-Clearingstelle unterstützen will. Der Wiedereinführung des direkten Terminhandels steht die Reichsbank in Anbetracht der Devisenlage nach wie vor ablehnend gegenüber. Die Einrichtung eines Devisenclearings ist in der Weise gedacht, daß eine Meldestelle für alle Devisenverpflichtungen des Ein- und Ausfuhrhandels geschaffen werden soll, um dadurch einen Ausgleich der Forderungen und Verpflichtungen herbeizuführen. Allerdings sind die Besprechungen zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht gekommen, da die Reichsbank nach wie vor Bedenken hinsichtlich einer dann gesteigerten Nachfrage nach Devisen hat.

Wiedereröffnung der Zuckerterminbörsen im Dezember?

Die Zuckerterminbörsen zu Magdeburg und Hamburg, die schon fast vier Monate lang geschlossen geblieben sind, scheinen nunmehr im Laufe des Dezembers wieder geöffnet werden zu sollen. Die Einstellung der beiden großen Weltzuckerterminbörsen hing seinerzeit mit der schweren Kreditkrise zusammen. Bei der Unsicherheit der Zahlungsverhältnisse, die nach der Erklärung der Bankfeiertage einsetzte und bei der erheblichen Rolle, die die ausländischen Zahlungsmittel im Zuckerterminhandel spielten, hielt man es in Hamburg für notwendig, den Senat am 28. Juli zur Schließung der Börse zu veranlassen. Magdeburg folgte bereits am nächsten Tage dieser Maßnahme, da beide Plätze durch Arbitragegeschäfte auf's engste verbunden sind.

Inzwischen ist aber bereits von vielen Seiten bezweifelt worden, ob die Unterbrechung des Termingeschäfts damals überhaupt notwendig war und ob sie insbesondere so lange Zeit aufrecht erhalten bleiben müßte. Die maßgebenden Kreise des Hamburger und Magdeburger Zuckerterminhandels haben sich daher schon seit längerer Zeit über die Bedingungen unterhalten, unter denen der Terminhandel wieder aufgenommen werden kann.

Der Verband des Hamburger Exportvereins hat die Satzungen und Kontrakte in ihrer neuen Fassung bereits angenommen, jedoch es fehlt nur noch die Zustimmung des gesamten Vereins und der zuständigen Behörden. In Magdeburg liegen die Verhältnisse ähnlich. Der Verband des deutschen Zucker-Export-Vereins zu Magdeburg hat ebenfalls die Satzungsänderungen, die sich aus den Erfahrungen der letzten Zeit heraus als notwendig erwiesen, angenommen. Die gesamten Mitglieder des Vereins sind zum zweiten Dezember nach Magdeburg einberufen worden, da die neuen Bestimmungen immerhin so wichtig sind, daß sie der Zustimmung aller Mitglieder bedürfen. Im Anschluß daran wird die Industrie- und Handelskammer zu Magdeburg sowie die preußische Regierung, die seinerzeit die Schließung der Börse veranlaßte, ihre Zustimmung zur Wiedereröffnung des Terminhandels geben müssen.

Die Satzungsänderungen beziehen sich hauptsächlich auf folgende Punkte: Dem Vorstande des Vereins sollen einmal größere Möglichkeiten als bisher eingeräumt werden, damit im Falle außergewöhnlicher Ereignisse schneller als früher über die Abhaltung der Börse bestimmt werden kann. Im übrigen sollen die ganzen Bestimmungen klarer gefaßt werden. Die Sicherheiten für den eigentlichen Handel sollen verstärkt werden, was offenbar mit den unsicheren Börsenverhältnissen zusammenhängt. Bei der Neufassung der Satzungen wird darauf Bedacht genommen, daß die Magdeburger und Hamburger Bestimmungen im Einklang miteinander stehen.

*

*** Die pfälzische Zuckerrübenernte geht zu Ende.** Germersheim, 23. Nov. Die Ablieferung der Zuckerrüben in die hiesige Zuckerrübenfabrik geht ihrem Ende zu. Mit dem Ertrag der Zuckerrübenernte im Ried ist man im allgemeinen zufrieden. Die Ernte wurde durchweg als gut bezeichnet. Bedauert wird im allgemeinen, daß der Betrieb der Zuckerfabrik hier stillgelegt ist. Durch den Betrieb war stets in den Monaten Oktober bis Dezember reger Fuhrwerksbetrieb, der nicht zuletzt der hiesigen Geschäftswelt auch zugute kam.

Großhandelsindex

Die vom Statist. Reichsamt für den 17. November berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 106,6 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken. An dem Rückgang sind die Indexziffern für alle Hauptgruppen beteiligt: Agrarstoffe 96,8 (— 0,5 v. H.), Kolonialwaren 94,1 (— 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,5 (— 0,3 v. H.), industrielle Fertigwaren 132,0 (— 0,2 v. H.). Die Indexziffer für Produktionsmittel beträgt 120,2 (120,3) für Konsumgüter 134,1 (134,4).

*** Schifferstadter Gemüseauktion vom 23. Nov.** Auf der heutigen Auktion notierten: Weißkohl 1¼—2, Rotkohl 2¼ bis 3½, Wirsing 1,25—3, Zwiebeln 7½, Spinat 3—5, Rosenkohl 10—12, Feldsalat 9—17, Krautkohl 1, Schwarzwurzel 20, Tomaten 11, Karotten 5—5½, Sellerie 1. Sorte 15—17, dito 2. Sorte 3—4, Blumenkohl 1. Sorte 20—28, 2. Sorte 13—18, 3. Sorte 5—9, Endivien 2—5, Kopfsalat 1. Sorte 12—13, 2. Sorte 5—8, Oberkohlrabi 1¼ pr. Stück. Suppengrün 8 pro Bündel.

*** Bergzaberner Schweinemarkt.** Zum heutigen Schweinemarkt waren 95 Stück angefahren. Bezahlt wurde für das Paar 18—28 RM. Sämtliche zur Ablieferung gekommenen Schweine wurden verkauft. Der nächste Schweinemarkt findet am 7. Dezember statt.

— **Sandblattverwiegung.** Reilingen, 21. Nov. Nachdem der Tabakbauverein III mit der Sandblattverwiegung vor etwa 14 Tagen den Anfang gemacht hatte, folgten in dieser Woche auch die Vereine I, II und IV mit der Verwiegung. Der Verein I lieferte ca. 170 Zentner zu einem Grundpreis von 79,60 RM, der Verein II 180 Zentner zum gleichen Grundpreis und der Verein IV ca. 70 Zentner zum Grundpreis von 73,25 RM ab. Die Qualifizierung ergab bei einigen einwandfreien Partien Zuschläge am Grundbetrag bis zu 20 v. H., einige Pflanzer mußten sich aber auch Abzüge gefallen lassen. Aufkäufer war die Firma Schwarz, Landau. Die Qualität des Gutes wurde allgemein als erstklassig bezeichnet. Das Mittel- und Obergut wurde ebenfalls schon vom Gehänge heruntergenommen, gebündelt und wartet auf den Käufer.

1. **Sandblattverwiegung.** Altlußheim, 23. Nov. Die beiden hiesigen Qualitätstabakbauvereine haben in der letzten Woche ihr Sandblattgut verwogen. Es handelte sich dabei um ein Gewicht von 130 Zentnern. Zu dem Grundpreis von 78,15 RM wurden Zuschläge bis 20 v. H. gegeben.

*** Amtliche Newyorker-Amerika-Baumwoll-Statistik.** Laut „Konfektionär" ergibt der Wochenbericht der Newyorker Baumwollbörse vom 20. November 1931 über die amerikanische Baumwoll-Erntebewegung den folgenden Stand (in 1000 Ballen): Ernte in Sicht Berichtswoche 20. 11. 1931: 700, Vorwoche: 13. 11. 31: 706, Vorjahr 21. 11. 30: 559, seit Beginn des Erntejahres: 7735 bezw. 7029 bezw. 6[illegible], Versand an Spinner 350 bezw. 402 bezw. 219, seit Beginn des Erntejahres 3083 bzw. 2633 bzw. 3478, Vorräte in den USA-Häfen: 3780 bezw. 4009 bezw. 4010, Sichtbarer Totalvorrat: 8952 bezw. 8394 bezw. 7765, Ausfuhr nach Deutschland: 49 bezw. 57 bezw. 71, seit Beginn des Erntejahres 529 bezw. 479 bezw. 661, Gesamt-Ausfuhr 288 bezw. 2[illegible] bezw. 265, seit Beginn des Erntejahres: 2460, bezw. 2[illegible] bezw. 2091.

*** Angebotsbeschränkung für Baumwolle in USA.** Washington, 23. Nov. Das Bundes-Landwirtschaftsamt gibt eine Vereinbarung bekannt, aufgrund deren 6 600 000 Ballen Baumwolle für die Dauer eines Jahres zurückgehalten werden sollen, um die Ueberfüllung des Marktes zu erleichtern.

*** Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 23. November 1931 für eine Unze Feingold 111 sh 9 d gleich 96,7199 RM, für 1 Gramm Feingold demnach 93,1141 d gleich 2,28608 RM.

*** Furnier- und Sperrholzwerk AG. Holzheim.** Die Gesellschaft (AK. 150 000 RM) schließt 1930 mit 4260 RM Gewinn. Aus der Bilanz (in RM): Debitoren 207 601, Waren 113 1[illegible], andererseits Akzepte 193 376, Kreditoren 106 565, Hypotheken 100 000, Darlehen 121 151, Reserve 67 704.

*** Geheimrat Dr. Karl Behrim-Schwarzbach gestorben.** Der Geschäftsinhaber der Darmstädter- und Nationalbank K. G. a. A., Herr Geheimrat Dr. Karl Behrim-Schwarzbach, ist gestern einem Herzschlag erlegen. Der Dahingeschiedene, der im 62. Lebensjahre stand, war seit einigen Monaten leidend. Er wurde im Jahre 1909 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied und Ende 1914 zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Bank ernannt.

Mannheimer Produktenbörse vom 23. Nov.

Amtliche Notierung per 100 Kilo waggonfrei Mannheim

Weizen, inl. 76/77 kg	24,75/25,25	Kopfschrot	11.—11,5
ausländischer	24.—28,50	Biertreber	12,5
Roggen, inländischer	22,75/23,—	Trockenschnitzel	8.—
ausländischer	—	Rohmelasse	14.—
Hafer, inl. *	16.—23,25	Wiesenheu	3,80/4,40
ausländischer	—	Rot[klee]heu	4.—4,60
Gerste, Sommer, inl.	19,—/23,—	Luzernekleeheu	4,20/4,60
Pfälz. Sommer	über Notiz	Preßstroh, Rogg., Weiz.	2,20/2,40
pfälzische	—	Hafer, Gerste	2.—2,20
ausländische	—	Geb.Stroh, Rogg., Weiz.	2,20/2,40
Futtergerste	17,25/18,—	Hafer, Gerste	2,00/2,20
Mais, mit Sack[illegible]	—	Weizenmehl, Spezial 0	
Bezirksmais	—	mit Sack (neue 28.)	32,5
		mit Auslandsweizen	37,5
* Inlgrade mit Gerste bekannte Ware	unter Notiz	Roggenmehl 60%, n. C.	31,50/33,5
		Weizenkleie mit Sack	8,—8,25

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 23. Nov.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse außergewöhnlich gering. Der Bergschlepplohn notierte 90—100 ₰ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 7 ₰ für größere beladene Kähne nach Rotterdam. Die Frachten erfuhren mit 70—85 ₰ ab hier bezw. ab Kanal inkl. Schleppen nach Rotterdam und 1.20—1.25 RM nach Antwerpen-Gent keine Aenderung.

Unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Andreas Bauer

Obersteuersekretär i. R.

ist Sonntag abend 1/2 12 Uhr im Alter von 69 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim-Feudenheim, den 23. November 1931.
(Eberhardstraße 42)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Bauer

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 25. November, nachmittags 3/4 4 Uhr, im Mannheimer Krematorium statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Trauerkleidung

erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Neu-Anfertigung in wenigen Stunden

Fischer-Riegel

Zwangs - Versteigerung

Mittwoch, den 25. Novbr. 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibtisch m. Aufsatz, 1 Kredenz, 1 Eisschrank, 1 Zimmerbüfett, 1 Flügel, ein Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 gutorhaltener Lieferwagen 8/20 Benz. Ferner an Ort und Stelle, Bekanntgabe des Ortes und der Zeit im Pfandlokal: 1 Kassenschrank und verschiedene Büromöbel. 15 684

Mannheim, den 23. November 1931.
Kipfel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 24. Novbr. 1931, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radioapparat, 3,2 m Anzugstoff, 1 Eßbesteck, 2 Mandolinen, 3 Gitarren, 2 Geigen.
Mannheim, 23. 11. 31
Brand, Gerichtsvollzieher. 6925

Pelz-

Mäntel mod. Füchse, fertige Kragen **jetzt 10—20% Rabatt**
Reparaturen und Umarbeitungen sehr preiswert.
PELZHAUS
Schüritz
M 3, 4

Steppdecken

Fabrik lief. direkt an Private zu Fabrikpreisen. Auf Wunsch Zahlungserl. Anfrag. u. O T 83 an Gesch. *2756

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh um 8 Uhr auf der Freibank Ausstellung. Anfang-Nr. 1200 87

Kommt zu uns!

Wir drei — und noch viele, viele andere schöne Spielsachen — erwarten Euch zum morgigen

Kinder-Mittwoch!

Im Erfrischungsraum hat der Onkel Zuckerbäcker etwas Leckeres für Euch angefertigt:

1 Schillerlocke mit Sahne gefüllt
dazu **1 Tasse Schokolade** zus. nur **20 ₰**

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem am Sonntag, den 22. November 1931, nach kurzer, schwerer Krankheit erfolgten Ableben unseres kaufmännischen Angestellten

Herrn August Hopf

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat sich während seiner 10jährigen Tätigkeit bei uns die Wertschätzung und Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Direktion und Angestellte
der
Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Mannheim, O 4, 8/9

Die Pfänder vom Monat Mai 1931, und zwar
Lit. A Nr. 5112 bis 6052,
Lit. B Nr. 8856 bis 12485,
Lit. C Nr. 5690 bis 7419
müssen bis spätestens **Ende November 1931** ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang Dezember 1931 versteigert werden. 83

Städt. Leihamt.

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.
in Ludwigshafen am Rhein

Hiermit beehren wir uns, die Herren Aktionäre zu der am Mittwoch, den 16. Dezbr. 1931, vormittags 11 Uhr, im ersten Obergeschoß unseres Hauptausschankes, Ludwigstraße Nr. 75/77, dahier stattfindenden 15 688

41. ordentlichen
General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz nebst den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
2. Bericht der Revisions-Kommission;
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat;
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes;
5. Wahl der Revisions-Kommission.

Die Herren Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, wollen ihren Aktienbesitz bis spätestens Samstag, den 12. Dezember 1931, nachmittags 3 Uhr auf dem Büro der Gesellschaft nachweisen und dagegen die Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 23. Novbr. 1931.
Der Aufsichtsrat.

Edelweiss Oel-Gesellschaft m. b. H.
Tattersallstr. 12 • Tel. 44834

Reines amerikanisches
Schweineschmalz
Erstklassige frische Ware
Pfund **50** Pfg.

Reines deutsches
Schweineschmalz 55

Kokosfett in Tafeln Pfd. **30**

Tee-Butter
Das Beste was Sie erhalten können
Jeden Morgen frisch
Pfd. **1.50**

Badische Markenbutter
Pfd. **1.40**

Orangen
schöne süße Frucht
3 Pfund **50** Pfg.

Staft Karten!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte, Cousine und Braut

Fräulein Anni Staudt

plötzlich und unerwartet heute verschieden ist.

Mannheim (D 7, 10), den 23. November 1931

In tiefer Trauer:
Viktoria Staudt geb. Mangold
Hans Staudt
Gustav Kögel

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 25. Nov. 1931, nachmitt. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Kind besserer Herkunft

wird von jungem, gebildetem, kinderlosem Ehepaar in liebevolle Pflege genommen. Zuschriften unter S V 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2092

Der weiteste Weg lohnt!

Wegen Aufgabe meines Laden-Geschäftes in Qu 4, 19 erhalten Sie ab heute bis 15. Dezember 10% **Rabatt**. — Sie kaufen hier beim Fachmann billig und gut. Zum Beispiel:

Geigen von **10.-** Mk. an
Bogen von **2.90** Mk. an
Geigenkästen v. **4.50** Mk. an
Gitarren von **14.-** Mk. an
Mandolinen von **11.-** Mk. an

Alte und neue Meistergeigen sowie Cellos u. Künstlerbog. in größt. Auswahl.

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster

Kurt Hoyer, Lauten- u. Geigenbauer
Laden **Qu 4, 19** — Haupt-Geschäft **P 4, 16**, 1. Etage, gegenüber Hirschland *4400

Vermietungen

Bürohaus Thyssen, Karl-Ludwigstraße 28
große Büros
auch einzeln, zu vermieten (auch für später), ferner **Garagen**, auch Hausverkauf. Näheres: Bügler, Werderstraße 12. 15 546

In gutem Hause der Oststadt ist eine B4404
schöne, sonnige 4 Zimmer-Wohnung
m. Speisek., Bades. u. Mans. a. 1. 1. od. 1. 4. 32 zu vermieten. Näh. OttoBeckstr. 5, part. links.

Innenstadt! B4382
Lagerr. od. Werkstatt
zu vermieten.
Adresse in der Gesch.

Werkstätte B4380
mit Büroraum, Toreinfahrt, el. L., prsw. zu vermieten, U 6, 1.

Werkstätte, a. als Lag., bill. zu vm., Toreinf. B4396 G 7, 44, 1 Tr.

3 helle Büroräume
mit Dampfheizg. part.
Büro mit Lagerräumen
groß. Keller, Aufzug u. Geleiseanschluß.
Laden
mit Zubehör preiswert abzugeben.
Landes
Bellenstr. 2, direkt hinter Hauptbahnhof.

Büro
mit möbl. Warteraum zu vermieten. *2090
Näh.: Q 1, 4, 1 Tr.

Heizbare 8610
Garage
Wolfstraße, günstig zu vermieten. — Anfr. unt. A G 160 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neu hergerichteter
Laden
sofort zu vermieten, ebendaselbst *2040
Milchkühltheke und Laden-Regal
beides neu, zu verkaufen. — Angebote unter S J 88 an die Geschäftsstelle d. Bl.

5 Zimmer - Wohnung
freie Lage am Rhein, sof. zu verm. 7935
J. Schmitt, Stephanienufer 2, Teleph. 237 66.

Schöne 6601
3 Zimmer u. Küche
Mitwohng., el. Licht, m. Tel., per 1. 1. 32 zu verm. Schultz, 66, Telephon Nr. 488 08.

Sonnige 2 Zimmer-Neubau-Wohnung
mit Küche, Kammer, Bad, sof. zu verm. Gemmingen, Bingerstr. 7. B4406

An
Flaschenbierhändler
2 Zimmer - Wohnung
sowie kompl. eingerichteter Flaschenabfüllraum u. Lagerkeller alsbald günst. zu vermieten. Angeb. unt. Z A 129 an die Gesch. 8565

Schöne 2 Zimmer
Küche, Bad etc., sof. oder später billig zu vermieten. *2067
Neckarau, Wingertstraße 3, 1 Tr. rechts.

Zentrum! *2098
2 große leere Zimmer sof. od. 1. 12. zu vm. Preis N 3, 18, 3 Tr.

2 leere sep. Zimmer m. Gas, el. L. u. Kochgelegenh. zu v. *2082
O 4, 20, 2. St. rechts

Groß. leeres Zimmer mit el. L., heizb., an berufst. Hrn. od. D. sof. zu verm. *2068
Joos, Q 7, 20. II

Leeres Zimmer *2065
a. Allein. zu sof. Bel. zu verm. Rennershofstraße 26, 2 Tr. l.

Leer. gr. sep. Zimm.
an best. berufst. Hrn. od. Dame zu vermiet. Näh. Meßplatz 8, part. *2089

Groß. leeres Zimmer m. Küchenbenütz., neu herger., a. 1. 12. zu v. b. Krauß, Seckenheimerstraße 28, 1. rechts. *2071

Schönes, leer., separ. **Zimmer** *2046
zu verm. b. Höffner, Kl. Wallstadtstr. 2, 4. St.

Möbl. Zimm. od. leer
bei alleinsteh. Dame sof. od. auf 1. 12. 31 preiswert zu vermieten. *2099
285, G 6, 17.

Einf. möbl. Mans.-Z.
auf 1. 12. zu vermiet. Adr.: Burgstraße 16, 2. St., rechts. *2009

Nähe Bahnhof—Schloß!
Gut möbl. Zimmer zu verm., Bad, Teleph. *2099 L 12, 3, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer
sep., sof. zu vermiet. Näh.: H 5, 20, III. B4403

Leeres Zimmer an einzelne Pers. in S 5, 3, 4. Stock, links, zu vermieten. *2066

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing., sof. zu verm. Qu 7, 28, Hths. 4 Treppen. *2074

Nähe Wasserturm! Möbl. Zimmer, ev. Bad, Tel. zu vm. O 7, 12, 3 Tr. *2072

Nähe Paradeplatz!
Schön möbl. Zimmer für sof. zu vm., evtl. Klavierb. E 4, 7, 3 Tr. *2064

Kl. schön möbl. Zim.
zu vermiet. R 7, 34, 2 Tr. lks., am Ring. Tel. 288 75. *2048

Frdl. möbl. Zimmer
el. Licht, zu vermiet. F 4, 12, 3. St., Vdhs. *2067

Gut möbliert. Zimmer zu verm., pro Woche 6 ℳ mit Kaffee. Krappmühlstraße 25, 2 Tr. links. *2050

Möbliertes Zimmer 5 ℳ wöchtl., zu vm. Burkardt, Laurentiusstr. 3. *2061

Gut möbl., sonn., heizb. Zimmer mit elektr. Licht in gut. Hause zu vm. Mh.-Neckarau, Rheingoldstr. 55, 1 Tr. r. *2095

S 4, 4 b, 3 Tr. rechts (Zentr.): Schön möbl. Zimmer bill. zu vm. *2069

Separ. Schlafstelle
m. Kochg., sof. zu vm. b. Walter, G 4, 1 a. *2101

Sehr gut möbl. Zim.
mit Bad- u. Telephon-Benütz., zu vermiet. S 6, 29, 3 Tr. rechts *2008

O 7, 26 (Luisenring): Sehr schön möbl., sehr neu hergericht. Balk.-Zimmer zu vm., Tel. vorhanden. *2051

Lameystr. 9, 3 Tr.:
Gut möbliert Zimm., Tel.-Ben., el. L., ev. m. Pens. zu vermiet. *2009

Gut möbl. Zimmer
m. o. ohne Pens., bill. zu vm. O 7, 26, 1 Tr. B4408

Miet-Gesuche

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort
2 o. 3 Zimmerwohnung
in guter Lage. Angebote unter S H 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2047

2 leere od. teilw. möbl. Zimmer
mit Bad od. Kochküche, mögl. Oststadt, von Ehepaar gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R V 70 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *2007

1 Zimmer und Küche
von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Preisangeb. u. S U 4 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2089

Kinderl. Ehep. sucht zum 1. Jan. *2070
Zimmer und Küche
Angebote mit Preis an Weinschenk, H 6 Nr. 4.

Solider Herr sucht
möbliertes Zimmer
Nähe Neckarbrücke. — Preisangeb. u. S R Nr. 1 an die Geschäftsstelle. *2092

Gut möbliertes
Wohnschlafzimmer
für jg. Ehepaar zum 1. 12. gesucht, ev. Küchenbenütz. Angeb. unt. S N 87 an die Geschäftsst. *2073

Akademiker sucht z. 15. Dezember
gut möbl. Zimmer
(Oststadtlage) mit fl. Wasser. — Angeb. m. Preis unter S Q 93 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2081

Fräul. sucht *2079
leeres Zimmer
mit Küche, Vororte ausgeschl. Angeb. u. S O 58 an die Gesch.

Gut möbl. Zimmer
als Allein-Abmieter bei Fam. mit Teleph. von geb. Kaufm. gef. Angeb. unter S B 79 an die Gesch. *2028

Hypotheken

RMk. 5000.- 6930
als erste Hypothek auf gutes Objekt sof. zu vergeben. — Angebote unt. A F 159 an die Gesch. d. Bl.

RMk. 5000.- B4405
1. Hypoth. v. Selbstgeber od. gegen Lebensversicherungs-Abschluß gesucht. — Angeb. unter S T 8 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Witwe, Rentenempf., 55 J., alleinsteh. m. eig. Haush., sucht Anschluß an alleinsteh. Herrn in gleich. Alter zwecks später. Heirat. Nur ernstg. Bewerber werden gebeten, ihre Zuschrift unter S Y 73 an die Gesch. zu senden. *2018

Jmmobilien

Haus mit mod. Dampfbäckerei
in Mannheim preiswert bei 5 Mille Anzahlung zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Mannheim, Prinz-Wilhelmstraße 12. 6908

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen u. Nummer

genau zu beachten, damit zeitraubende Verwechslungen vermieden werden.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante, Frau

Jette Hellmann geb. Kaufmann

ist heute im 82. Lebensjahre sanft entschlafen.

Mannheim, München, den 21. Nov. 1931.
Friedrichsplatz 9

Für die Hinterbliebenen:
Julius Hellmann

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Offene Stellen

Hochlohnende Generalvertretung
trotz der schweren wirtschaftlichen Lage sichern Sie sich durch Uebernahme ein. konkurrenzlosen Alleinvertretung für Baden und Pfalz eine tägliche Verdienstmöglichkeit von 25—30 ℳ. — Prima Artikel aus erster Hand. — Interessenten mit 5—600 ℳ Kapital erfahren Näheres Dienstag von 3—6 Uhr und Mittwoch von 10—5 Uhr Hotel Bauer, Bahnhofsplatz, beim Portier. *2010

Niederlage einer bedeutenden groß. Molkerei und Käserei sucht sofort zum Besuche aller einschlägigen Geschäfte zwei jüngere, tüchtige
Vertreter
für M'heim, L'hafen u. Umgeb. Auslieferungslager in Mannheim. Kundschaft ist vorhanden. Nur Verlässige mögen sich sofort melden unter S U 89 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2002

Erstklassige Existenz
bei einem monatl. Einkommen von ca. 400 R.ℳ u. mehr wird tücht. Landreisenden geboten. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unt. T H 9045 Postschließfach 8, Braunschweig. 2150

Lehrling
mit Oberrealschulbildung von hies. Großhandlung per Ostern gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote unt. R W 71 an die Geschäftsst.

Tüchtiges
Mädchen
gesucht; 10 bis 12 Uhr. *2107
S 3, 12, parterre

Schuh - Verkäuferin
zum baldigen Eintritt oder per 1. Januar gesucht. In Frage kommt nur eine ganz tüchtige Kraft mit guten Fachkenntnissen. Damen, die „auch Schuhe verkaufen können" oder Verkaufsautomaten ausgeschlossen. Vorzust. vormittags im
Schuhhaus Weiler, Ludwigshafen a. Rh.,
Ludwigstraße 63. 15 686

Zuverlässiges
Mädchen
gesucht, das bürgerl. kochen kann und zeitweise am Kaffeebüfett mithilft. *2090
Konditorei Hartmann, M 7, 12.

Sauberes Mädchen
über 18 Jahre alt. für Haushalt gesucht. Näheres: 8611
P 4, 1, Laden.

Stellen-Gesuche

Junge saub. Frau
sucht stundenweise Arbeit. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2040

Junge Frau
firm in Stenogr. u. Maschine, sowie in samtl. vork. Arbeiten, selbst. Korresp., sucht für nachm. Beschäftigung, eventuell auch stundenweise. *2093
Angeb. unter S S 2 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Automarkt

Kleinauto
Opel, B. M. W. oder Hanomag, Fabrikat mit Notsitzen, gebr., jedoch gut erh., gegen Kasse zu kaufen ges. Angeb. unt. A B 155 an die Gesch. 8615

Jmmobilien

Kapitalanlage B4399
Bauplätze, verkehrsr. Lage Mannheims, sowie 1 Ackergrundstück mit Obstbäumen zu verkaufen. Lenz, Käfertalerstraße 211.

Kleineres Haus
mit Laden u. freiwerd. Wohnung in guter Lage zu kaufen gesucht. — Angeb. m. Preis, Anzahlung u. Lage unt. S P 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2077

Kauf-Gesuche

Motor-Dreirad
ab. Tempo, gebraucht, steuerfrei, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. S M 86 an die Geschäftsst. *2064

Guterhaltenes
Rührwerk
(für Farbe) ca. 25 bis 50 Liter, mögl. mit Transmissionsantrieb zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. unter A D 157 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alte B446
Herde und Oefen
kauft Krebs, J 7, 11. Telephon Nr. 262 19.

Guter *2058
Markthandwagen sow'e 1 Marktwaage
zu kaufen gesucht. Eilangeb. mit Preis an Otto Kreisnagel in Ludwigshafen, Jägerstraße 12, bei Jakob.

Schreibmaschine
event. Kleinmaschine, zu kaufen gesucht. Angeb. unter S L 85 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2062

ALHAMBRA

Voranzeige!

Wir bringen ab **morgen Mittwoch:**
Die größte Lachkanone des Jahres

Die Mutter der Kompagnie

mit dem beliebten Humoristen Weiss Ferdl vom „Münchener Platzl" als

Feldwebel Stops

ROXY

Vollkommen renoviert! Hervorragende Wiedergabe!

Ein prachtvolles Filmwerk
Brigitte Helm
als liebende Gattin und treusorgende Mutter ...
Gustav Fröhlich
erfrischend wie immer, urwüchsig und natürlich in

Liebe und Weltrekord

Eine romantische Geschichte von der Jagd nach Liebe, Glück u. Ruhm. Ein Film, der in glücklicher Mischung alles in sich vereint: Sport, Sensationen, Humor, Landschaftsschönheiten und ..... auch ein bisschen Liebe.

Jugendliche haben Zutritt

An der Riviera Siziliens — Ein herrlicher Naturfilm
„Flock u. Flickie" als Wasser-Ratten.
Neueste Emelka-Tonwoche
u. a. Hellseher **Hanussen** erklärt das Wort **„Liebe"**

Vorzugskarten gelten! — Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Wir bieten Ihnen ein Riesen-Doppelprogramm. Der große Erfolg bürgt dafür, daß das Programm jedermann gefällt.

1. Film: Ein Groß-Tonfilm in deutscher Sprache

Wo die Wolga fließt

Ein Tonfilm aus dem russischen Milieu nach dem Roman **„Auferstehung"** von **Leo Tolstoi. Lupe Velez,** der neuentdeckte Filmstar, unübertrefflich in seiner Darstellungskunst.

2. Film: Ein stummer Großfilm mit **Conrad Veidt** in:

Der Mann, der lacht

Ein historischer Film nach dem weltberühmten Roman von **Victor Hugo.**

Anfangszeiten: 2.30, 5.30, 8.20 Uhr

Vorzugskarten gelten!

Drucksachen jed. Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., R 1, 4-6

Unwiderruflich die letzten Spieltage!!!!
Lil Dagover
in dem wunderbaren Ton-Großfilm:

Elisabeth von Oesterreich

Der Leidensweg einer Frau.
Großes Ton-Beiprogramm!
Beginn ½5 Uhr.
Vorzugskarten gelten!

SCALA

Nur noch heute und morgen
Das große Ufa-Doppel-Programm
Der Tonfilm-Reisser

„Schienen gesprengt"

[D-Zug 13 hat Verspätung]
Dazu
Lilian Harvey
Willy Fritsch
in

„Ihr dunkler Punkt"

(Der Gipfel der Frechheit)
In weiteren Rollen
Siegfried Arno / Julius Falkenstein
Anfang: **3.00**, 5.20, 6.50, **8.10**

Palast-Lichtspiele

Schauburg

Eine **Weihnachts-Vorfreude** für die Kinder sind unsere

Märchen-Nachmittage

Mittwoch, den 25., Samstag, den 28. Nov., nachm. 2.30 Uhr
König Drosselbart und Rotkäppchen
Zwei Märchen nach den Brüdern Grimm u. Micky Maus
Kinder 30 und 50 ₰
Erwachsene 50 u. 70 ₰

UNIVERSUM
N 7, 3 TEL 33219

„Ein hinreissender Wunderfilm"
urteilt Presse und Publikum über F. W. Murnau's bestes Meisterwerk

TABU

Ein traumhaft schöner Spielfilm von den paradiesischen Inseln der Südsee

Auf der Bühne: **SAWADAS**
Original Japanese-Malange-Akt

3.30 — 6.00 — 8.30

Wochentags bis 5.10 Uhr alle Saal- u. Rangplätze
90 Pfennig

Donnerstag, 26. Nov. und Freitag, 27. Nov.
8.00 Uhr — Zwei Abend-Gastspiele des National-Theaters — 8.00 Uhr
Noel Cowards erfolgreiches Gastspiel
INTIMITÄTEN
Birgel, Schmiedel, Overhoff, Heizmann
Inszenierung: Richard Dornseiff.

Jeden Dienstag und Mittwoch
Hausfrauen-Nachmittag
mit KONZERT im
PFALZBAU-KAFFEE
1 Portion KAFFEE (2 Tassen) u. 1 Stück TORTE = Mk. 1.— mit Sahne

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Für Jeden Etwas!
Wir beginnen heute mit dem

Konkurs-Ausverkauf

der Firma E. Friedenberger & Co., O 7, 9 (Heidelbergerstr.)
Sie kaufen Gegenstände für den täglichen Bedarf, für Ihren Haushalt,
Geschenkartikel, Handtaschen, Koffer, Gläser, Standuhren, Wand- und Tischuhren, Schmuckgegenstände, Service und andere Artikel und Galanteriewaren
zu enorm billigen Preisen.
Um eine ordnungsmäßige Abfertigung des Publikums zu ermöglichen, bitten wir die Einkäufe soweit wie möglich auf die Vormittage zu verlegen. v207

GLORIA

Nur noch heute und morgen
Conrad Veidt
in seinem neuesten TONFILM
Die Nacht der Entscheidung
Hierzu:
Lockruf der Berge
mit **Gary Cooper,** dem Hauptdarsteller aus „Marokko"
Anfang: 4.30, 7.00, 8.15 Uhr
Vorzugskarten gelten

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 24. November 1931
Vorstellung Nr. 90 — Miete E Nr. 13 und Sondermiete E 4

Otello

Oper in 4 Akten. Text von Arrigo Boito. Für die deutsche Bühne übertragen von M. Kalbeck. Musik von Giuseppe Verdi. Musikal. Leitung: Joseph Rosenstock — Inszenierung: Richard Hein. Chöre: Karl Klauß.

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:

Otello, Mohr, Befehlshaber der venezianischen Flotte	Erik Enderlein
Jago, Fähnrich	Sydney de Vries
Cassio, Hauptmann	Helmuth Neugebauer
Rodrigo, ein edler Venezianer	Fritz Bartling
Lodovico, Gesandter der Republik Venedig	Karl Mang
Montano, der Vorgänger Otellos in d. Statthalterei von Cypern	Hugo Voisin
Desdemona, Otellos Gemahlin	Else Schulz
Emilia, Jagos Gattin	Irene Ziegler
Ein Herold	Albert Weig

Neues Theater im Rosengarten

Dienstag, den 24. November 1931
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne
Abt. 21—25, 86—90, 101—108, 146—167, 420—427, 350—358 und Gruppe S:

Nina

Komödie in 3 Akten von Bruno Frank
Inszenierung: Hermann Albert Schroeder

Anfang 20.00 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Dr. ing. et rer. pol. Stefan Breuer	Willy Birgel
Nina, seine Frau	Ilde Overhoff
Paul Hyrkan, Regisseur	Hans Finohr
Trude Mielitz	—
Eva Weininger, Sekretärin	Martha Zifferer
Josef Dirrigl	Joseph Offenbach
Ella	Maria Motz
Anna	Tilly Kraus
Charlotte	Friedel Heizmann
Ansager	Georg Köhler

APOLLO Fernsprecher: 21624
Heute 8¾ Uhr
Bernd Henrichs-Königsfeld in
NEU! NEU! **Liebesfimmel**
„Emil von der Infanterie".
Preise: 40 Pfg. bis Mk. 2.40

CAPITOL

Der große Erfolg!
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag die drei letzten Spieltage!
Trader Horn
Pola Negri in dem Schauspiel Qualen der Ehe
4⁰⁰ Preise -.40 -.60 -.80 8³⁰

Café Schmidt, Neuer Inh. Pulcher
K 2, 18 — Tel. 26536
Versuchen Sie bitte meinen Kaffee. 15342
Samstags Verlängerung.

Fernsprecher 24231
L 1, 2

J. Bucher

Verkäufe

Gutgeh. Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft!
über 20 J. bestehd., mit 3 Z.-Wohn., Hauptverk.-Straße, mit mod. Einricht. u. weit über 3000 ℳ Waren z. Preise v. ca. 5000 RM zu verk. Guter Umsatz, günst. Miete, sichere Existenz. Nachweisb. kapitalkräftige Interessenten erhalten Auskunft durch das alleinbeauftragte Immobilien-Büro Carl Weber, P 4, 13, Strohmarkt, Planken. *8069

Neu eingetroffen!
Nur kurze Zeit!
Weitere ca. **100 Eichen-Bücherschränke**
in verschiedenen Farbtönen gebeizt (auch mit Scheibengardinen, als Wäsche-, Gläser- und Aktenschrank verwendbar)
zum Reklamepreis für **Mk. 39.-** solange Vorrat reicht
Möbel-Graff
Qu 7, 29 Mannheim Teleph. 31271 Qu 7, 29

Existenz für Abgebaute
Guten Lebensmittelgeschäft mit 2 Z.-Wohnung samt Einrichtg., Schnellwaage u. Warenbestände für ca. ℳ 1700.— zu verkaufen. Miete ℳ 60.— *8068 **C. Weber,** Immobilien, P 4, 1.

Herrenzimmer
echt Eiche, bestehend aus:
1 Bücherschrank 3türig, m. Facettgläsern, verstellbaren Böden u. Nußbaum-Einlagen, 1 Schreibtisch mit engl. Zügen, 1 rund. Tisch, 2 Rindleder-Stühle, 1 Schreibtischsessel mit Lederpolster, 1 Club-Sofa wenig gebraucht
jetzt nur **RM 485.-**
KUPFERMANN Mannheim F 4, 1

Möbel-Interessenten
find. prachtv., mod. Zimmer u. Einzelmöbel all. Art nebst Pianos, Flügel, Radio, Grammoph. etc. Besichtig. u. Preisangebot unverb. erb. *8100
Verkaufs-Versteigerungshalle N 4, 20

Sehr schönes
Tochterzimmer
bekannt billig abzugeben.
Binzenhöfer Augartenstr. 38/68
Beachten Sie bitte meine Möbelausstellung Schwetzingerstr. 53.

Gutes Geschäft
in bester Lage, für ℳ 700.— abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *8048

Vornehmes kompl.
Speisezimmer
echt kaukas. Nußbaum, 200 cm brt. mit ap. Vitrine, Ausziehtisch u. 6 echten Stühlen
jetzt Mk. **648.-**
Binzenhöfer
Möbelgeschäft
Augartenstraße 38/68
Besuchen Sie bitte meine Möbel-Ausstellung Schwetzingerstr. 53

Schönes eichen. *8112
Schlafzimmer
neu, sehr bill. z. verk. Näh.: L 2, 3, part.

Schlafzimmer
Eiche, neu, billig zu verkaufen. *8104
R 3, 4, 2. Stock.

Radio
4 Röhren, mit allem Zubehör, zu verkaufen. *2969
Wertheim, C 2, 9

Wegen Auflösung des Haushalts werden
verschiedene Möbel
u. sonst. bill. verkauft. Anzusehen zwisch. 17 bis 19 Uhr. *8017
Gontardstr. 34, 2. St. l.

Waschtisch
mit Spiegelaufsatz u. Marmorpl., sehr bill. zu verk. Anzuf. von 5 Uhr ab. Dalbergstraße 27, II. *2964

Großer, weiß emaill.
Küchenherd *8078
m. Kupferschiff u. Rohrkasten, 1 Zimmerofen, billig zu verk. Adr. in der Geschäftsst.

Fabrikneues
Schlafzimmer
Eiche geb., mit Nußbaum pol., bestehend aus: 1 Schrank, 2 m breit, mit Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränkchen, 1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, sehr billig zu verk., Rate abzugeben bei **Wagner,** Marienstraße 29. *2966

Sehr sch. Speisezimmer (Chaiselong., Spiegelschrank, Wäscheschrk., Kleiderschrank, 2 St. neue Roßhaarmatratzen, Kinderbett weiß, Dipl.-Schreibt., Kommode, Waschtisch, Zither u. Kasten bill. zu vk. H 3, 2, Abler. *8105

1 Wandpaddelboot, 1 gr. u. kl. Füllofen, 1 schwarz. Herd billig zu verk. Steiner, Rheindammstr. Nr. 9, Tel. 297 12. *8084

Kleinerer, kompletter
Speisezimmer *8111
m. Herden u. Diwan spottbill. zu verkauf. Näher.: L 2, 5, part.

1 Posten Zigarren
ganz oder teilweise, weit unter Preis abzugeben. *8088
Günstige Gelegenheit f. Weihnachtsgeschenke. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Schlafzimmer
Alles schreit n. billig, gut erhalt., gebraucht. Schlafzimm. Dieser Schrei ist ganz selbstverständlich. Heute ist d. Zeit, wo man bill. kaufen muß. Vor all. aber, ist d. man nicht mehr anders kann, wie man tatsächl. erspart hat. Ein Schlafzimmer komplett für RM. 68.— zu bekommen, dann gehört ein ganz besond. Glück. Dies lassen Sie haben, wenn Sie rasch zu uns kommen. Wir liefern Ihnen z. dies. Preis ein komplettes Schlafz., frei Haus, das selbstverständlich von uns nochmals nachgesehen wird, so daß es Ihnen viele Jahre Dienste tut. Das Zimm. best. aus 1 groß. 2tür. Kleiderschr., 1 gr. Waschkom. mit Spiegel, 2 Bettstellen sogar m. Polsterrösten, daß Sie alle d. Auflegematratzen sparen, 2 Nachttischen u. 2 Stühlen. Sagen Sie selbst, ob Sie jemals es für möglich gehalten hätten, für sage u. schreibe RM 68.— ein komplettes Schlafz. zu erhalten. Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) dir. hint. Hauptbahnh. geöffnet v. 8—7 Uhr. C257

Kleiner Füllofen
wenig gebr., m. Rohr, für 10 ℳ abzugeben. Bäckerweg 1, 2. Stck. Käfertal. *8030

Kohlenherd 15.- Mk.
Zimmerofen 12 Mk. Fr. Nierheimer, T 3, 3 *8090

Spottbillig!
Neues Schlafzimmer kompl., afrik. Birnbaum, pol., 2 Mtr. Schrank, beste Arbeit, nur RM. 560.—;
Schlafzimmer, Eiche m. Nußb., komplett, nur RM. 480.—;
Küche bst. aus: 1 Büfett, 1,50 brt., 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle nur RM. 240.—.
Die Küche ist innen ganz mit Linoleum ausgeschlagen, besitzt Kühlschrank und Brotkasten. 8056
Eßzimmer in Nußb. u. Eiche, komplett, nur RM. 450.— zu verk.
TV Vermögensverwaltung und Vermittlungsbüro m. b. H. U 1, 1, Grünes Haus

Gelegenheitskauf!
1 neue Küche (Schreinerarb.) zu verk. Anzusehen v. 11—5 Uhr. *8110 N 2, 11, III, l.

Weg. Umzug zu verkaufen:
Schöner Schrank, groß. Berliner Bett, alles noch wie neu. *8086 Humboldtstr. 9, prt. l. von 2 bis 8 Uhr.

Gebrauchte 6434
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen Josef Arzt, N 3, 7/8

Diplom.-Schreibtische
erstklassige Schreinerarbeit enorm billig
M. Lauber
Mannheim, F 3, 7

2tür. Schrank *8079
25 ℳ, Metallbett 20, Sofa 20, neue Matratzen 30, Waschkom. 35, Nachtt. 10, Stuhl 3 ℳ G 3, 3, im Hof

Gut erhalten. *8080
weißlack. Kinderbett
m. Matr. bill. abzug. Näh.: S 3, 7 b, 1 Tr.

Dauerbrandofen (Eich) billig zu verk. *8080 B 2, 7, 1 Tr. Hof.

Nähmaschine *8087
(Markenfabrikat) tadell. Nuß. preisw. zu verk. M 3, 10, 2. St.

1tür. Kleiderschrank 15 RM., Nähmaschine, Handbetr., 5 RM., kl. Bücherregal 2 RM. Näheres in der Gesch. *8087

Mod. Dielengarnitur Weiß, in Schleiflack, Diplom.-Schreibtisch, Nachttisch sehr bill. zu verk. F 5, 4, Seitenb., parterre. *8108

Zu verkaufen:
Sehr gut erhalt., eleg.
Winter-Damenmantel
Größe 42, braun, mit Pelzkragen, f. 35 ℳ, 2 warme helle Knabenmäntel, gut erhalt., f. 7 u. 8 J., zu 12 ℳ pro Stück. 8618 Näh. in der Gesch.

Wintermantel *8075
für schl. Herrn, Gr. 1,70, zu verk. Rheinvillenstr. 20, prt., r.

Poliert. Kinderbett mit Roßhaarmatr., Schlafdiwan u. sonst. billig zu verk. H 2, 7, Hof, 1 Treppe. *8068

Nußbaum pol. 2tür.
Spiegelschrank, runde Wanduhr
und zwei Stühle zu verkaufen. *8108
H 2 Nr. 8, parterre.

Geldverkehr

Darlehen *8098
in Höhe von RM. 1500.— bis 2000.— sucht Geschäftsmann auf 2 bis 3 Jahre gegen hohen Zins u. gute Sicherh. Monatl. Rückz. — Angeb. u. S W 8 an die Gesch.

Vermischtes

Nächste Woche

Freiburger Dom-Geld-Lotterie
Ziehung 4. Dezember
50000
15000
10000
5000
Preis: — Porto u. Liste 35 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 13842 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstellen

Heute ab 5 Uhr wieder meine bekannt prima Hausmacher
Leber- und Blutwurst
per Pfund nur **50** Pfg.
Metzgerei **Heiß,** S 3, 1 u. Schwetzingerstraße 5

Gute fränkische
Landbutter
à Pfd. 1,20 ℳ, liefert Molkerei Bubach b. Bayreuth.

Tüchtige Schneiderin
empf. sich zu Kundenarbeit ins Haus. P 3, 10, 4. Stock.

Aeltere Frau nimmt noch Kundschaft im Flicken an.
Näh.: Frau Münch, T 6, 34.

Filiale
einer ersten Mannheimer Brotfabrik abzugeben. Näheres *8044 H 4, 22, Laden.

Wein
Welche Wein-Großhandlung liefert Wein auf Rampe gegen Sicherheit? Angebote unter S X 7 an die Geschäftsstelle.